

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Wassenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreise: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamett: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Vertreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungs-Bank versichert. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Alldeutschen Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 127

Mittwoch, 3. Juni 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der deutsche Kreuzer „Dresden“ hat die Dampfdampfer „Pyrranga“ und „Bavaria“, die wegen Landung von Waffen und Munition an der mexikanischen Küste mit hoher Strafe belegt wurden, vom Hafen Veracruz klar zum Gesecht auf die hohe See begleitet.

Die Demission des französischen Rabinets ist angenommen worden.

An der spanisch-portugiesischen Grenze kam es gestern zu Kämpfen.

Das serbische Kabinet Pašitsch hat seine Demission eingereicht.

Europa muß sich schämen.

Dem Wunsch Österreichs und Italiens entsprechend, hatte der hohe Rat von Europa in der berühmten Londoner Konferenz das albanische Land, weil es der eine dem anderen nicht gönnte, zum selbständigen Fürkentum gemacht. Ein deutscher Prinz, der Bruder des Fürsten zu Wied, wurde zum Herrscher ausersehen, und er nahm das Anerkennen an. Raum ist er im Lande, so wird ihm von ehrgeizigen Stammesführern des neuen Staates der Boden unter den Füßen unterhöhlt, die mohammedanischen Unterworfenen werden zur Revolution gereizt und ziehen wohlbehalten vor die Residenz. Die untereinander eifersüchtigen Nationalistischen Vertreter der fremden Regierungen überschütten den jungen Herrscher mit guten oder schlechten, auf keinen Fall mit übereinstimmenden Ratschlägen; das einzige Notwendige aber wird dem Fürsten versagt: starke militärische Hilfe. Wir wollen zugeben, daß die Schaffung eines selbständigen Staates Albanien notwendig war, damit der kriegerische Spektakel nicht gleich von neuem zwischen Serbien und Montenegro einerseits und Griechenland andererseits wieder losging, und damit nicht gar noch Österreich-Ungarn mit Italien ins Raufen kam oder aber auch die beiden Letzteren gegen die drei Erkeren. Antz und gut — Albanien war ein vielumrittener Kampfplatz, der unter die besondere Bewachung Europas gestellt werden mußte; nun aber muß Europa den Wächter auch schützen, damit er nicht von den Kuschleren verjagt oder gar erschlagen werde. Europa muß dem Fürsten Wilhelm die Mittel geben, damit er nicht nur auf albanischem Boden bleiben kann, sondern auch festen Boden unter den Füßen habe. Es handelt sich nicht darum, dem Fürsten an Bord eines Schiffes, das diese oder jene Flagge führt, eine mehr oder weniger befristete Zuflucht zu sichern, sondern darum, daß Europa sich nicht entschert und den Fall eines neuen Kaisers Maximilian ermöglicht.

Die Frage einer Aufteilung unter den benachbarten Staaten kann nicht diskutiert werden, weil keiner zufrieden zu stellen und die Unzufriedenheit aller eine beständige Bedrohung der Ruhe Europas wäre, eine neue und schlimmere Quelle beständiger Aufregungen und Schwierigkeiten. Ein mohammedanischer Fürst kann aber auch nicht an die Spitze gestellt werden, weil dann der umgekehrte Mummel losgehen würde. Dann würden die Christen aufstehen. Und außerdem ist es doch auch wahrhaftig nicht nötig, der paar mohammedanisierten früheren Christen wegen ein neues türkisches Fürkentum zu schaffen, nachdem die alte türkische Herrschaft gerade zusammengebrochen ist. Jedenfalls würde das Erbeiben der Epitoten und ihrer Hintermänner durch einen türkischen Fürsten nicht aufgehoben, sondern nur verschlimmert werden. Man möge die Sachlage betrachten, von welcher Seite man will, Europa hat die Pflicht, einzugreifen; es muß sich schämen, wenn es das lärmige Kind seiner Konferenzpolitik in der Patsche sitzen, wenn es den erklärten Fürsten nun allein im Kreise seiner ungemühten Untertanen, denen ein Menschenleben nichts gilt, läßt.

Gefmarshall v. Trotha über die Lage in Albanien.

Gefmarshall v. Trotha äußerte sich gegenüber dem Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ sehr eingehend über die Lage in Albanien. Trotha ist von der Schuld Eshads überzeugt. Interessant sind dann die Erklärungen bezüglich des Verhältnisses der Italiener. Es heißt da: Die Abkennung und Verhaftung Eshads erfolgte erst in dem Augenblick, als es klar wurde, daß Eshad einen Handreich unternehmen würde, wenn man ihm nicht zuvor käme. Die Einzelheiten der Verhaftung, sowie die anschließende Flucht des Fürsten auf das italienische Schiff sind von anderer Seite größtenteils geschildert worden. Man kennt nun auch die merkwürdige Rolle, welche die italienische Gesandtschaft in beiden Fällen gespielt hat; einige Einzelheiten verdienen jedoch nachgetragen zu werden.

den. Eine Hausdurchsuchung bei Eshad wurde von italienischer Seite verhindert, zum großen Erstaunen Unbeteiligter. Der Fürst wollte Eshad den Prozeß machen, der italienische Geschäftsträger erhob aber Vorstellungen dagegen. Da sich die Mehrzahl der Diplomaten der Ansicht des italienischen Geschäftsträgers anschloß, gab der Fürst nach und ließ Eshad auf das österreichische Schiff bringen. Eshad hatte sich aber bezeichnender Weise unter italienischen Schutz gestellt. So konnte es geschehen, daß der italienische Gesandte sofort nach seiner Rückkehr gegen die Verhaftung Eshads protestierte und seine Freilassung durchsetzte. Bekannt ist weiter, daß Mioti durch seine Behauptung, 1000 Aufständische hätten vor Durazzo, den Fürsten dazu brachte, auf eine Stunde auf ein italienisches Schiff zu gehen. Mioti erklärte nämlich, er müsse die italienischen Matrosen an der Gefahr in Durazzo zurückziehen. Bedauerlicher Weise ging auch der österreichische Geschäftsträger in die Falle und erklärte auch, er müsse die Matrosen zurückziehen.

Diese Darlegungen des Hofmarschalls von Trotha, die durchaus den Stempel der Wahrheitsliebe tragen, sollten die beteiligten Mächte anspornen, dem lächerlichen diplomatischen Händelspiel ihrer Vertreter schnell ein Ende zu bereiten.

Die Schuld der Jungtürken.

Der aus Albanien in seine Heimat (Holland) zurückgekehrte holländische Instruktionsoffizier Major Sijns, der bekanntlich Eshad Pascha verhaftet hat, erklärte in einer Unterredung, es stehe fest, daß die aufständische Bewegung von den Jungtürken angezettelt sei. Im Osten werde die türkische Propaganda genährt.

Bezeichnender Weise empfängt der jungtürkische „Tanin“ direkte Berichte aus dem Lager der albanischen Aufständischen. Nach diesen Meldungen sollen die Insurgenten, deren Regierung sich in Reshan befindet, 3000 Gendarmen zählen.

Verhaftung von Durazzo.

In den letzten Tagen sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um Durazzo gegen einen allenfallsigen Angriff der Aufständischen zu schützen. Geschütze sind von der alten Festung, wo sie bisher placiert waren, entfernt und nordwestlich auf die Anhöhen von der Stadt gebracht worden. Sie werden vornehmlich von ausländischen Freiwilligen, darunter insbesondere deutschen und österreichischen Kaufleuten, unter dem Kommando des holländischen Hauptmanns Fabius, bedient. Zur Verteidigung sind außer 300 Gendarmen ungefähr 100 bewaffnete Nationalisten vorhanden, was in Anbetracht der vielen unzuverlässigen Elemente zu wenig ist.

Der Bischof von Messina, Mgr. Bumgi und ein Vertreter der Bischöfe Nordalbanien sind in Durazzo eingetroffen, um dem Fürsten die Diöze von 12000 Katholiken anzubieten, welche bereit sind, Gut und Blut für Fürst und Vaterland zu opfern.

Der deutsche Lehrertag in Kiel.

Die deutsche Lehrerverammlung, die alle zwei Jahre von vielen Tausenden von Lehrern aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet besucht wird, ist am Pfingstmontag in Kiel zusammengetreten, nachdem bereits am Pfingstsonntag eine Schulausstellung feierlich eröffnet worden war. Die Beteiligung beläuft sich auf circa 8000 Lehrer aus dem ganzen Reich. Im Mittelpunkt der Beratungen des diesjährigen Lehrertags stand die Frage der nationalen Einheitsschule, für die der Reichstagsabgeordnete Oberaudenat Dr. Kerckhoff-Münch das Referat übernommen hatte. Zum Empfang der Lehrerverammlung hatte sich ein Ehrenkomitee gebildet, dem u. a. der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, der Chef der Marineinspektion Admiral von Körber und Großadmiral von Köster angehörten.

Der Jahresbericht

des Deutschen Lehrervereins, der der Versammlung vorgelegt wurde, gibt der Freude darüber Ausdruck, daß der Deutsche Lehrerverein in 1913 in seiner äußeren Entwicklung einen erfreulichen Fortgang genommen hat. Die Zunahme der Mitglieder war größer als in allen vorausgegangenen Jahren. Auch die deutschen Koloniallehrer haben sich dem Verein angeschlossen.

Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß 14 der diesjährigen Grundzüge wie für Bücher für Kinder gelten die Bedeutung und Wertung der Bücher für Jugendliche dieselben Grundzüge wie für Bücher für Kinder gelten müßten. Der einzige Unterschied sei bedingt durch die zunehmende Reife. Ueber das Thema fand eine ausgedehnte Aussprache statt, zu der die Jugendschriftenausschüsse von Gießen, Leipzig und Magdeburg Anträge eingebracht hatten. Weiter standen zur Erörterung die Mittel und Wege der Literaturpflege bei Jugendlichen. Der Berichterstatter zu diesem Thema, Neubauer-Spandau, betonte, daß die Bildung literarischer Bedürfnisse und die Bildung eines literarischen Geschmacks wesentliche Aufgaben einer wohlverstandenen Jugendpflege sein müssen. Es wurden dann Vorschläge gemacht, wie sich die Durchführung der Literaturpflege und Leitung der Literatur für die Jugend ermöglichen ließe.

Die Vertreterversammlung des deutschen Lehrerbundes wählte als Orte ihrer nächsten Tagungen für das Jahr 1916 Breslau und für das Jahr 1918 Essen a. d. Ruhr.

Klar zum Gesecht!

Die letzten Nachrichten aus Mexiko besagten, daß die beiden deutschen Schiffe „Pyrranga“ und „Bavaria“, die mit Kriegsmaterial in mexikanischen Häfen eingelaufen waren und die Ladung gelblich hatten, von den Hafenbehörden mit sehr hohen Strafen belegt worden seien. Da die Dampfer sehr knapp gehalten waren, konnte man sich kein richtiges Bild von der Sachlage machen und noch viel weniger natürlich von der Rechtslage. Wie es jetzt scheint, ist man den deutschen Schiffen zu nahe getreten; wir erhalten die nachstehende telegraphische Meldung, die, wenn sie sich bewahrheitet, dringend der schnellsten Ergänzung bedarf:

Veracruz, 2. Juni.

Klar zum Gesecht und mit offenen Geschützen hat der deutsche Kreuzer „Dresden“ die Dampfdampfer „Pyrranga“ und „Bavaria“ auf die hohe See hinaus geleitet. Weder die amerikanische noch sonst eine Nationalhymne ertönte, was sonst üblich ist, von den im Hafen liegenden Schiffen, und auch die Matrosen der deutschen Schiffe begnügten sich damit, alte Seemannslieder zu singen. Nur von dem deutschen Kreuzer „Bremen“, der mitten in der Bai lag, ertönte das „Deutschland, Deutschland über alles“.

Vor der Ausreise sind bekanntlich der „Bavaria“ 118 685 Pesos und der „Pyrranga“ 894 950 Pesos Geldstrafe auferlegt worden, weil sie die Ladung in einem anderen als dem konzidierten Hafen gelblich und die Schiffsmannschaft angeblich nachträglich vor dem Einlaufen in Veracruz forrigniert haben. Die Strafe wurde den Dampfern auf Grund der mexikanischen Gesetze, die jetzt in Veracruz der amerikanische General Funktion anzuwenden hat, auferlegt. Dies wird auch in dem Protokoll über den Vorfall erklärt, daß der amerikanische Konsul Shontkin, der deutsche Konsul Werh und der Vertreter der Dampfer unterzeichnet haben. In Mexiko hat der Vorfall ungeheure Erregung hervorgerufen. In der Tat war die Ladung der beiden deutschen Dampfer sehr bedeutend. Die „Bavaria“ hatte 4 Millionen Patronen und 5000 Gewehre, die „Pyrranga“ 15 Millionen Patronen, 1000 Gewehre, 40 Geschütze und 100 Maschinengewehre an Bord. Carranza erklärte, daß die Häfen Tampico, Tuxpan und Mantanos für Handelschiffe offen seien.

Von amtlicher Seite ist über die Angelegenheit noch nichts bekannt gegeben worden. Daß Unstimmigkeiten vorgekommen waren, das war aus den bisherigen Meldungen schon hervorgegangen; nur konnte man bei der überaus vorsichtigen Berichterstattung nicht erkennen, wie weit diese Unstimmigkeiten gingen. Die von den Vereinigten Staaten eingesetzten Behörden scheinen nun sehr weit gegangen zu sein, denn sonst hätte ein solcher Ernstfall nicht eintreten können. Wenn ein deutsches Kriegsschiff „Klar zum Gesecht“ deutsche Handelsdampfer aus einem außerordentlichen Hafen geleitet, mit offenen Geschützen vorbeifährt an den Kriegsschiffen derjenigen Nation, die unfreundliche Handlungen gegen die deutschen Handelschiffe vorgenommen hat, so ist das eine scharfe Drohung, die nur im allerersten Falle vorgenommen werden kann. Wie gespannt die Lage ist, geht auch aus dem Umstand hervor, daß die üblichen Abschiedsbegrüßungen von Schiff zu Schiff unterlassen worden sind.

Uebrigens fehlt bei dieser ersten Geschichte auch nicht der Humor, und zwar ein recht grimmiger Humor. Die Waffen- und Munitionsladungen, die von den deutschen Handelsdampfern nach Mexiko gebracht wurden, sind nämlich nicht etwa deutschen, sondern — nordamerikanischen Ursprungs. Die schlauen Nordamerikaner hatten die kriegerische Fracht aber über Hamburg nach Mexiko dirigiert, wahrscheinlich, um den einheimischen Behörden ein Schnippen zu schlagen. Vaterlandsliebe ist schön; aber: Geschäft ist Geschäft!

Wie die Generaldirektion der Dampferlinie meldet, ist die über die „Pyrranga“ und die „Bavaria“ verhängte Geldstrafe eine zollpolitische Maßregel. Das Geld ist noch nicht bezahlt. Es sei zu erwarten, daß die Vorstellungen, die in Washington erhoben werden, eine befriedigende Lösung zeitigen werden. Die „Pyrranga“ wird übrigens zuerst nicht an Bord nehmen, sondern ist nach einem südamerikanischen Hafen unterwegs.

Eine englische Meldung, daß der deutsche Botschafter in Washington gegen die Bestrafung der deutschen Dampfer bereits Protest eingelegt hat, ist falsch. Der Botschafter er-

hält von Berlin erst Instruktionen, wenn die Begründung der Bestrafung bekannt sein wird. (Hoffentlich läßt die Instruktion nicht zu lange auf sich warten. D. Red.)

Neue Vorschläge Huertas?

Das „B. T.“ meldet aus Mexiko: Huerta übermittelte, wie verlautet, der Niagara-Konferenz neue Vorschläge. Danach sollen die Konstitutionalisten zur Vermittlungskonferenz zugelassen werden. Der Plan einer provisorischen Regierung soll verworfen werden und die politischen Wahlen sollen unter Mitwirkung der Konstitutionalisten stattfinden. Nach der Wahl einer neuen Regierung will Huerta zurücktreten.

Ein Attentat auf Huerta.

Aus New York wird telegraphisch gemeldet: Nach den hier vorliegenden Meldungen wurde auf Huerta, als er in seinem Automobil durch die Stadt fuhr, von einer Anzahl Studenten ein Attentat verübt. Die Studenten feuerten mit Revolvern von allen Seiten auf das Auto Huertas. Wunderbarerweise blieb Huerta, sowie ein neben ihm sitzender Offizier und der Chauffeur unverletzt. Nur die Scheiben des Wagens wurden zertrümmert. Die Studenten ergriffen die Flucht. 4 von ihnen wurden verhaftet und sofort hingerichtet.

Eine Erklärung Carranzas.

In einer für die amerikanische Presse bestimmten Erklärung drückt General Carranza sein Erstaunen über den anscheinenden Mangel an Verständnis für die Lage in Mexiko und die Haltung der Rebellen aus, die er bei den Vermittlern in Niagara Falls beobachtet habe, und sagt, die Vermittler schienen anzunehmen, daß er verpflichtet sei, jede beliebige von den Vermittlern gefundene Lösung anzunehmen. Er betonte, die Rebellen hätten die Revolution durchaus erfolgreich durchgeführt. Ihre Vorkommnisse würden ihnen den Anspruch auf die formelle Anerkennung der übrigen Welt geben. Nur die Zerstörung der Eisenbahnen hindere sie, binnen einer Woche in die Hauptstadt einzurücken. Carranza fügte hinzu, die Rebellen würden die mexikanische Frage binnen wenigen Monaten lösen, da sie bereits zwei Drittel des Landes besetzt hielten. Der Führer der Rebellenarmee müsse bis zum Ausgang der Wahlen provisorischer Präsident sein. (Nach Londoner Meldungen aus New York soll sich bekanntlich Carranza bereits als provisorischer Präsident proklamiert haben. D. N.)

Die Bundesstruppen geschlagen.

Oberst Fernando Reyes hat mit 600 Mann die Streitkräfte der Bundesstruppen bei Salinas geschlagen und danach auch die ihnen von San Luis Potosí gesandten Verstärkungen. Die Bundesstruppen verloren 48 Mann und 4 Offiziere. 14 Bundesoffiziere wurden gefangen genommen und hingerichtet. Unter ihnen befand sich auch der Oberst Charles Chaves. Bei Pines nahm Oberst Catoca eine Abteilung Bundesstruppen gefangen, wobei auf deren Seite 60 Mann getötet wurden.

Die französischen Verluste in Mexiko.

Verschiedene französische Blätter stellen fest, daß die mexikanischen Wirren Frankreich bereits über eine Million gekostet haben. Die Liga zur Verteidigung der französischen Interessen in Mexiko gibt die genaue Ziffer mit 1 122 894 672 Francs an. Diese Zahl stelle die Verluste dar, die die französischen Kapitalien in Mexiko seit dem Jahre 1910 erlitten haben und die sich auf 45 Prozent aller in Mexiko investierten Gelder belaufen.

Die französische Ministerkrise.

Man meldet aus Paris: Das scheidende Ministerium hat sich gestern früh zu einem Kabinettsrat in Quai d'Orsay versammelt. Dabei wurde das Demissionsgesuch aufgesetzt. Um 10 Uhr versammelten sich die Minister zu einem Ministerrat im Elysée und überreichten dem Präsidenten Poincaré offiziell die Demission. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Aus Paris meldet uns der Draht: Gestern Nachmittag hat Präsident Poincaré die Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen und mit ihnen konferriert. Auch jetzt noch neigt man der Ansicht zu, daß Viviani mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden wird und ist überzeugt, daß er diesen Auftrag auch übernimmt. Ueber die Politik, die er bezüglich der dreijährigen Dienstzeit verfolgen wird, glaubt man, daß er das Programm des Kabinetts Doumergue durchführen und die dreijährige Dienstzeit beibehalten wird.

Die „Empire of Ireland“.

Erregung in Kristiania.

Die Beschlagnahme der „Storstad“ erregt in Kristiania großes Aufsehen. Die dortige Reederei ist überzeugt, daß ihr Kapitän und seine Mannschaft schuldlos sind. Nach den vorliegenden Meldungen scheint es bewiesen zu sein, daß der „Storstad“ richtig manövriert habe. Sachverständige meinen, daß der norwegische, mit Kohlen schwer beladene Dampfer zweifellos auch gesunken wäre, hätte er seine Spitze noch länger in dem englischen Schiff gehalten, denn das Gewicht der „Empire of Ireland“ sei zu gewaltig gewesen, als daß der „Storstad“ es lange hätte aushalten können. Die Behauptung, der „Storstad“ habe nicht alles aufgegeben, um dem sinkenden Engländer und seinen Passagieren zu helfen, trafe die Tatsache zügen, daß der „Storstad“ die größte Anzahl der Geretteten an Bord hatte.

Wie aus Montreal gemeldet wird, offerierten die Anwälte des Dampfers „Storstad“ 240 000 Dollars Bonds, um die Aufhebung der Beschlagnahme des Dampfers zu erreichen. Die Canadian Pacific protestierte. Die Gerichts-sitzung begann gestern.

Von den 8 Millionen Mark, mit denen der untergegangene Dampfer „Empire of Ireland“ am englischen Markt versichert war, sind rund 3 Millionen Mark bei deutschen Gesellschaften rückversichert.

Rundschau.

Des Kaisers Reiseabsichten.

Der Kaiser wird am 11. Juni von der Station Bildpark zum Besuche des österreichischen Thronfolgers in Konopischt abreisen und trifft am 12. Juni auf der Station Benedschau ein. Der Besuch des Kaisers wird am 13. Juni abends wieder beendet sein.

Um Schwarzkopfs Nachfolge.

Aus Posen meldet ein Telegramm: Als Nachfolger für den verstorbenen Oberpräsidenten der Provinz Posen wird jetzt auch der Regierungspräsident von Gumbinnen, Dr. Gramsch, genannt, der bis zum Juli v. J. Präsident der Ansiedlungskommission war.

Die neuen Militärattachés.

Die Besetzung der vom Reichstag bewilligten neuen Stellen von Militärattachés in Sofia, Athen und Belgrad steht unmittelbar bevor. Als künftiger Militärattaché in Sofia wird Major Freiherr v. d. Goltz vom Großen Generalstab bezeugt. Es ist dies der jüngste Sohn des Generalfeldmarschalls Freiherrn Dr. E. v. d. Goltz. Er gehörte fünf Jahre der deutschen Militärmission in Argentinien an. Hauptmann v. Faldenhansen vom Großen Generalstab wird als Militärattaché nach Athen gehen, während der für Belgrad ausersehene Militärattaché noch nicht bekannt ist.

Wieder ein Anlauf der Ansiedlungskommission.

Die Ansiedlungskommission hat für rund eine Million Mark von dem Rittergutsbesitzer Walter Brestag dessen Rittergut Kopanin nebst Vorwerk Starenicht bei Essen, zusammen etwa 4750 Morgen groß, gekauft.

Demonstration der Arbeiterfänger.

Das Schließliche Arbeiterfängereisen, an dem sich während der Pfingsttage 88 Vereine in Breslau eingefunden hatten, war durch die verschiedenen Polizeiverbote, so besonders durch das Tanzverbot und durch Verweigerung der Jahrhunderthalle, sowie der Radrennbahn in Grünheide, stark eingeschränkt worden. Hiergegen protestierten am 2. Feiertag die Arbeiterfänger durch Demonstrationen vor dem Hause des Oberbürgermeisters Marlin, vor dem Regierungspräsidium und vor dem Landratsamt. An den genannten Stellen versammelten sich mehrere Sängergesänge von etwa 500 Mann und sangen die von der Behörde verbotenen Lieder, n. a. auch die Internationale. Im Restaurant der Jahrhunderthalle und auf der Radrennbahn wurden ebenfalls verbotene Lieder gesungen. Als die Polizei in genügender Stärke zugegen war, war die Demonstration beendet. Das Sängereisen selbst fand unter äußerster strenger Kontrolle statt, die jede Teilnahme jugendlicher an dem Fest verhinderte.

Eine Schlappe der rumänischen Regierung.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die ersten im Wahlkollegium stattgefundenen Wahlen für die Konstituante haben der Regierung eine empfindliche Schlappe gebracht. Wenn die anderen Wahlgänge ein ähnliches Ergebnis liefern, dürfte die Zweidrittelmajorität, deren die Regierung für die Wenderung der Verfassung bedarf, nicht erzielt werden, sodas möglicher Weise die Regierung und das Revisionsprogramm fallen werden.

Eine marokkanische Armee in Spanien.

In der Kammer zu Madrid forderte der Deputierte Amado die Schaffung einer marokkanischen Kolonialarmee, die aus Freiwilligen gebildet werden soll. Die Dienstzeit der Mannschaften soll fünf Jahre betragen.

Die selbständige Mongolei.

Nach einer Depesche aus Peking hat die mongolische Regierung in einer gleichlautenden Note der englischen, französischen und deutschen Regierung erneut mitgeteilt, daß sie nicht mehr unter chinesischer Oberhoheit stehe und infolgedessen die Mächte auffordere, nach Urga Konsuln oder andere Vertreter zu senden, um Handel- und Freundschaftsverträge ähnlich denjenigen mit Rußland abzuschließen. Das Ansuchen ist von der mongolischen Regierung bereits zweimal gestellt worden, ohne daß sie bis jetzt eine Antwort erhalten hat.

Arbeiterbewegung.

Streikbewegung in Petersburg. Unter den Arbeitern der Fabriken in Petersburg macht sich von neuem eine Streikbewegung bemerkbar. Am Montag haben etwa 50 000 Arbeiter der verschiedenen Fabriken die Arbeit niedergelegt. Es sollten Protestmeetings und Manifestationen stattfinden, doch wurden die Manifestanten überall sofort von der Polizei zerstreut. Eine Anzahl Verhaftungen fand statt.

Heer und Flotte.

Verlegung des sächsischen Generalstabes. Der Chef des sächsischen Generalstabes erhält vom 1. Oktober n. J. ab seinen Standort in Berlin, während die Zentralabteilung des Generalstabes in Dresden verbleibt.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 3. Juni.

Todesfall. Montag verschied hier im 88. Lebensjahr der seit längerer Zeit im Ruhestand lebende Kanalarbeiter Reichard. Mehr als 40 Jahre war er am hiesigen Amtsgericht tätig, wo er sich durch seine Liebenswürdigkeit und seine Hilfsbereitschaft gegenüber allen, die mit ihm zu tun hatten, in weiten Kreisen beliebt gemacht hat. Herr Reichard war auch Veteran des Schleswig-Holsteinischen Feldzuges.

Stadtverordneten-Sitzung. Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 5. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zu einer Sitzung eingeladen worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Beratungsgegenstände: 1. Bewilligung von 447 860 M. für die Innenaussstattung des Museums. (Ver. Bau-M.) 2. Desgl. von 10 000 M. für den Einbau eines Rundhorizontes im Rath. Theater. (Ver. Bau-M.) 3. Desgl. eines Zuschusses von 500 M. zu den Kosten für die im Oktober l. J. hier stattfindende Obst- und Gartenbau-Ausstellung. (Ver. Finanz-M.) 4. Verkauf einer hiesigen Bauplatzfläche Ecke der Solms- und Humboldtstraße. (Ver. Finanz-M.) 5. Renovation eines Schiedsmanns und dessen Stellvertreters für den 3. Bezirk. (Ver. Wahl-M.) 6. Endgültige Genehmigung des Erlaubs über die Krankenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden und ihrer hausgewerblich Beschäftigten. 7. Uebertragung von Restkrediten aus dem Rechnungsjahr 1913 auf das Rechnungsjahr 1914. 8. Anstellung des Präparators Burger bei dem Naturhistorischen Museum.

Währiges Beisehen des Jungfrauen-Vereins der Ringkirche. Der Jungfrauen-Verein der Ringkirche beging dieser Tage zugleich mit seinem Jahresfest die Feier seines 25jährigen Bestehens. Begründet wurde der Verein am Totensonntag 1894, und zwar im damaligen christlichen Hospiz, Johannisstraße 16, unter Leitung von Fräulein M. de la Croix, der sich bald zwei weitere Damen aus der Gemeinde angeschlossen. Der Verein sollte grundsätzlich ein Ständeverein sein und nur Dienstmädchen aufnehmen. Um den Mädchen die Heimat zu ersetzen und ihr Vertrauen zu gewinnen, wurden Gesang und Spiel gepflegt, gute Bücher gelesen, Tagesfragen auf kirchlichem und weltlichem Gebiet besprochen. Beim Feiern machten die Mitglieder kleine Handarbeiten für die Baseler Mission, die später zum Besten der Mission verkauft wurden. Nachdem Fräulein de la Croix wegen Arbeitsüberbürdung den Vorstoß niedergelegt hatte, traten andere Damen in die Arbeit ein; seit Jahren ist Letztgenannte Fräulein M. Gehlert. In besonderer Weise hat sich der früher hier tätige Hilfsprediger Bauer, jetzt Pfarrer in Liebensteintal, des Vereins angenommen.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Virreche: Gure beisamme, Kamerade! Nid emol e biße nuff Schorich, du waacht doch, dek ich mid uff emm annern Platz nit wohl fiele! Der Blas owe am Fenster is mei! So, icht Christian bring merr emol em Schobbe Appelpel, dann will ich merr mei Peif stobbe un dann kanns loosge. De Mensch muß sei Ordnung hawe, sonst werd er ebich un wann merr in die Johrn fimm, erst recht. Also ihr Rumbärn vor alle Dinge wie habt er die Pinguie errum gebrocht? Hatt er e Tur gemacht oder wart er hie errum gestlewe? Dek Wetter war so grad laa richtig Pinguiewetter, merr wußt immer nit, soll merr de Spazierstede oder de Scherm nemme, soll merr de Strohhut oder enn Hartmann uffsehe, soll merr de Summeraazug oder enn leichte Jweztieher nemme un die lieb Weiblichkeit war nit besser draa un hot sich iver dek zweifelhaft Wetter gedriert, wo merr de neie Pinguistaat nit in recht zeige konnt.

Hannphilipp: Merr hott die Zeit so gut doodgeschlaa wie's möglich war! Am Sunndag Morjen sinn ich in aller Frieh emol freiz un quer hinnern Gieterbahnhof durch die Aeder, un emol ze seh', wie die Krumbiarn, dek Korn un dek sonstige Zeta steht, ob die Appelpelbäum ordentlich angelegt hawe, forz un un, wie die Ernteaussichte sinn; do kam ich dann uff so Umwege uff die Strohkemeich, no es war so noch e biße frieh vor Appelpel ze trinke, aber do saße schon e paar Männer aadächtig hinner de Schobbegläser. Ich hab merr auch aan komme losse merr an dem idyllische Plätzle wohl sei losse.

Schorich: Dek glab' ich, dek derr's do gefalle hott, do warst de in dem Clement als frieherer Scholleteiter, ich dacht merr an deiner Stell in e Bessigum in mitte Feld zusehe, do kannst derr so allerhand Viezeig halle! Merr bekuche dich Rumbärn allemol un nemme dankbar aa, was de uns vunn deine landwirtschaftliche Erzeignisse aabieft; z. B. sinn merr gar laa Feind vunn pure frische Bier, von frischer Milch, von Johannesbeer- oder Stachelbeerweil, von Baumacher Vorsicht, wann de emol schlacht un., also

iversej derr die Sach noch emol, do schenkt so immer, dek Nerve michte Ruh hawe, de Spektakel in de Stadt dacht immer schlimmer wärn. Es is aber auch allemol nit miech schee, was merr nit alles mit aahcern muß! Weil dek Wetter e biße unbestimmt war, is Wanger dehaam gebiwel! Wolks merr's sich un vorne uff dem Balcon e biße gemietlich mache un sei Zeitung studiern, bett aam bekännig Klaviergebimmel aheert, hott merr sich hinnenans uff de Rischalfon zerdegoge, dann konnte merr e halb Dugend Grammophon's heern, die alles mechtige erunnergeleiert hawe; aas wielt „Stille Nacht, heilige Nacht“, ze gleicher Zeit e zwatze die Marschälle, e drittes irgend emm Gafebauer, dewilche pade sich e Nazion Bume in de verschiedene Hof wege e paar Kluder oder se stehn laute fahverhännige Umherhallung iver Rieger, Autos, Fahrräder pp., dann kann merr ob un zu e paar holbe Weimerzunge verneume, die mit erre riefige Aussdauer die allerneiste Schanddachte vunn der Nocherbergen vergehle un dobebei die Milch in de Risch iverlaafe losse un die Quellsartoffel vor de Kartoffelalat zum Schweinebrovte aabrenne losse un do padt merr dann als Gemietemienich sei Zeitung, wider zesamme, seht sein Out uff un laßt freiz un quer dorch die Stadt un konstatiert, dek merr im allgemeine e recht geploogtes Individuum is!

Virreche: Vamentier merr nit ein, unns drei Rumbärn gehts doch noch ganz pajabel; was gibts so Bille, dene es noch vill froziger geht, so lang merr noch zur Wehsteier erraagezoge wern kann, brauche merr uns noch nit zu beschwern. Ja ich waarn am Samstag uff dem Rothaus, un mein Beitrag vor die Militärvorlag in Gehalt vunn Wehsteier un bedapige; also ich hatt merr die neettige blooe Pappe eigeht, dek Schrelwes, dek ich vom Veraalagungsbiro kriecht hunn aach un sinn dann vorne die Haupttrepp enuff, dek jedermann aach gefeh hott, dek ich aach emol in Rothaus Ebbes an duhn hatt. Also noch vieler Mieh hab ich dann hinner in erre dunkle Ed dek Zimmer zwan euddeckt, wo merr die Monete loos wern kann. Ich hab merr schon dehaam die vier Prozent berechent, die ich merr abziehe konnt, aber was de Deiwel, merr rehent immer verlehrt; aachatt dek ich vunn der ganze Summ (ich bezahl alles uff amol, merr hunn's so) die Zinsse verlangt hunn, seest der Beamte zu merr: „Herr Virre, se sinn err, sie kenne noor die Zinsse von de zwant

unns dritt Ratt' grieh; die erst Ratt' war schon am 15. Februar fällig!“ Ei, Gewirrter noch enei soat ich doo, ich hab den Zettel so ericht diesed Daag kriecht, sonst wär ich schon frieher komme; zudem hatt ich noch den Zettel noch e ganz Vertelsohr Zeit; ei, do meegt ich mei Nase noch e Vertelsohr uff de Vorickh lege, wann ich laa Zinsse vor die erst Ratt krieh soll! Dek sinn aber immer so undeutliche Bemerkunge uff dene Zukellunge!

Hannphilipp: Gung merr genau so, unns als Zugab mußt ich merr noch e ordentlich Noos voll Desfarwegern mitneume, die Weibsinner hawe nämlich dek Erheuwungslokal von Grund uff nei hergericht, dek dene reiche Zeit die Abgab nit zu schwer fällt, es micht doch immer enn bessern Eidrud, wann ich mei Nase an emm lauwern Blas abgeve, als im tonträre Gegendal. No, Gott sei Dank hab ich dek glidlich hinner merr; es hott mich is e biße arg aagegriffe, dek bißiche Geld so merr nix dir nix dohin ze gewee, aber was duht merr nit alles an Piewe zum Batterland, wann merr muß, un er hatt noor seh' solle, mit welcher Gleichgiltigkeit der Beamte merr den Wehbeitrag abgenomme hott! No, hoffentlich gibts so vortig laa Militärvorlag im Reichsdag mieh! Dek gung uns diesmol doch arg an die Niern!

Schorich: Nacht merr doch laa Kräml! Merr sinn is doborch aach in Hochschätzung vunn de Steierbeherde gekliege unns hawe uns in de Bicher abziehend e laufend Konto erricht. Geisad hott die Sach gar nit, unns so mancher Driedeberjer kam ans Dageslicht, dem merr in Zerstinkt e biße genaer uff die Finger gude kann! Ich wollt, ich hatt de zehnte Daal vunn dem, was trotz Generalpardong noch verhaumlicht werd! Ich alawe, ich kenne die Gesamtschulde vunn mancher Stadt demit bedapigee.

Virreche: Do kannst recht haben! Aber hatt er aach nit vergeffe, unserm alte Wehsteierjubilat do owe an de Platter Stroos zu sein fufzigste Dienstjohr ze gratulieren? Ja, de alt Stroos is noch aamer aus de pure alte Zeit, kan Komplimentemacher, die Rinner hunn ebbes bei emm gelernt; un merr kann aach ungeniert e Wort mit emm schwezze un wann mol e Wort nit so hochdeitlich errandtimmt, wie's sei soll, so is dek weiter nit schlimm; interelstiert hot mich der Artikel vunn heim Kolleg Dieb; ja de alt Vater, wie enn sei Schulmädcher, die bei enn in die Nohginge, trogdem dek schon viele verheirat sinn, heit noch

und ihm Mitglieder zugeführt. Zum 20. Jahrestag waren die Mitglieder und Gäste sehr zahlreich erschienen, darunter auch drei der ältesten Mitglieder, denen zur Erinnerung eine Mappe mit biblischen Bildern überreicht wurde. Die Mitglieder der eingeladenen Schwesternvereine widmeten dem Verein freundlichen Gruß und Segenswünsche. Anreden hielten die Pfarrer Weidt und Stahl-Viebrich. Bei Deklamationen und dem gemeinsamen Gesang von Liedern, bei Kaffee und Kuchen verließen die Stunden sehr schnell.

Verkehrshörnung auf der Eisenbahn. Bei dem am Samstag mittags um 4 Uhr 21 Min. von hier in der Richtung Frankfurt-Taunusbahn abgehenden Personenzug entstand während der Fahrt an den Rädern der Maschine ein Ölbrand, wodurch die Maschine nicht mehr im Stande war, den Zug bis zur Endstation weiterzubringen. Auf der Station Höchst wurde eine Vorspannmaschine eingesetzt. Die durch den Vorfall entstandene Verspätung war für die Reisenden, die Anschluss an andere Bahnstrecken erlangen wollten, bei dem starken Verkehr sehr unangenehm.

Aufenthaltsvermittlungen werden angehtelt vom Amtsanwalt in Wiesbaden über den Kaufmann Karl Beer, geboren 17. 10. 1878 in Wien, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, über den Buchhändler Johann Knecht, geb. 29. 7. 1878 zu Jüttawiler (Schweiz), zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, vom Amtsgericht Wiesbaden über den Kellner Georg Dögl, geb. 21. 1. 1891, zu Rallensbach, Odenwald, zuletzt wohnhaft Berlin, Friedrichstraße 216, über den Fuhrknecht Heinrich Perske, geb. 7. 4. 1876 zu Nieder-Eibbach, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden.

Geführte Personen. Zum Zwecke der Strafvollstreckung werden gesucht von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden: Der Kellner Otto Richard Bach, geboren am 23. 9. 1891 zu Frankfurt, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, der wegen Verletzung der Wehrpflicht zu 250 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist; vom Amtsgericht Wiesbaden der Maschinist Maximilian Franke, geboren am 7. 8. 1887 zu Wiesbaden, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, der wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden ist; der Gelegenheitsarbeiter Franz Schneidert, zuletzt wohnhaft in Viebrich a. Rh., jetziger (vermunteter) Aufenthalt Schüren bei Dortmund, der wegen Heberleiung der §§ 307, 8 und 300, St.G.B. zu 4 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist.

Ein neuer Dezernent für das Landarmenwesen. Landesrat Tecklenburg, bisher Magistratssekretär in Frankfurt a. M., der vom letzten Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Landesrat gewählt worden war, hat gestern seine Stelle angetreten. Es wurde ihm das Dezernat überwiefen, das die Angelegenheiten des Landarmenwesens, einschließlich der Landes-Hell- und Pflegeanstalten, der Korrigenden- und Landarmenanstalten, der Fürsorge für die Waisen, Krüppel und Stenken, sowie die Verwaltung der dazu gehörigen Fonds und Stiftungen (Zentralmalkenfonds, Adoff-Stiftung, Marie-Stiftung und Wilhelm-Augusta-Viktoria-Stiftung) in sich schließt.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Dem letzten Mittwochskonzert war durch die Mitwirkung des Konzertmeisters Fr. Nowak und seiner Tochter Margarete ein besonderes Interesse zugewandt worden. Nachdem Herr Peter sen mit der G-moll-Fuge von Bach das Konzert eingeleitet hatte, sang Fräulein Nowak das berühmte Largo eingeleitet, in welchem — ebenso wie in den anderen gewöhnlichen Darbietungen — die jugendliche Sängerin ungewöhnliche Darbietungen — ihr ausgiebiges Stimmmaterial und ihre feine Intonation zu bekunden. In der hochbedeutenden G-moll-Sonate des alten Meisters Vitali, die Herr Nowak mit fortwährendem Schwung spielte, imponierte die Größe seiner künstlerischen Auffassung, ebenso wie im Andante cantabile von Mozart die Annuit seines Vortrages einwirkte. — Im heutigen Mittwochskonzert, das wie stets um 6 Uhr in der Marktkirche stattfindet, hat Frau E. Mehlkopf-Wachenburg ihr Mitwirken zugesagt und wird die Mäandri von Schubert, die Hymne von Beethoven sowie Kaffee und Wein von der Gnade des Herrn von Mendelssohn vortragen. Der Kunst von Frau Mehlkopf wird dieser Hinweis willkommen sein. Herr Peter sen wird moderne und alte Kompositionen auf der Orgel zu Gehör bringen.

Der Christliche Verein junger Männer, Oranienstraße 15, feiert am Sonntag, 21. Juni, sein 23. Jahrestag. Der Festgottesdienst mit Festpredigt des Generalinspektors Dr. L. v. Lindt findet vormittags 10 Uhr in der Marktkirche statt. Die Festversammlung, die bei der letzten Jahresfeier überaus zahlreich besucht war, so daß sich der Saal des Vereinshauses als zu klein erwies, beginnt nach-

mittags 4 Uhr im großen Saal der Turngesellschaft, Schwabacher Straße 8. Zu diesen Veranstaltungen ist jeder eingeladen.

Volksfeste, Volkstheater, Volks- und Jugendspiele. Das neue Programm enthält neben interessanten aktuellen und humoristischen Vorstellungen den nordischen Kunstfilm „Aus Liebe“, eine Tragödie in vier Akten mit der berühmten dänischen Schauspielkünstlerin Betty Nansen in der Hauptrolle. Der Film ist einer der besten, die bisher von der Nordischen Film-Co. herausgebracht wurde. Die hervorragende Kunst des Regisseurs sowie das glänzende Spiel Betty Nansens, der Meisterin der nordischen Filmschule, haben den Film zu einem erfolgreichen Werk gemacht.

Der Verein der Handelsagenten hält am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal Hotel „Wiesbadener Hof“ seine Monatsversammlung ab.

Aus den Vororten. Todesfälle. Am 1. Pfingstfest wurde Vordirektor Hirsch von hier, der sich auf einem Ausflug befand, auf dem Bahnhof Gießen von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche ist nach hier übergeführt worden. — Ebenfalls gestorben ist in der Nacht zum Dienstag Herr Paul Czeliński, der bekannte Besitzer der hiesigen Badeanstalt gleichen Namens.

Nachklänge zum Dunderhoff-Jubiläum. Unter dem Schirm der Festhalle bei der Jubiläumsfeier der Firma Dunderhoff u. Söhne am Samstag befanden sich auch die Wästen der beiden Seniorheffen, der Herren Geh. Kommerzienrat Gustav Dunderhoff und Professor Dr. Rudolf Dunderhoff. Die Herr Dr. August Dunderhoff in seiner Rede mitteilte, handelt es sich hierbei um zwei, von den Söhnen zur ehrenden Erinnerung an das erfolgreiche Wirken ihrer Väter gewidmete und vom Bildhauer Begerer modellierte, aus Dunderhoffischem Portlandzement hergestellte Büsten, die im Hauptsaal der Speisekammer aufgestellt werden sollen unter der Devise „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“.

Kaschierung. Herrn Friedrich Johannbroer, dem Redakteur der Allgemeinen Ortskrankenkasse, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Ein rätselhafter Vorgang hat sich nach einer auf der Polizei eingelaufenen Anzeige in der Nacht zum Dienstag auf dem Rhein abgespielt. Ein Wächter der Wiesbadener Bad- und Schließgesellschaft hat zusammen mit einem anderen Passanten vom Ufer aus in früher Morgenstunden einen Nachen den Rhein herunter treiben sehen, neben dem eine Person im Wasser trieb. Diese fühlte einige Male laute Hilferufe aus und versank dann, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Schierstein. Turngemeinde. In der am Samstag Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung machte der Vorsitzende, August Steinhilber, bekannt, daß zum Gaudiumfest 94 Vereine in Schierstein anwesend sein werden. Es wurde beschlossen, einen bei der Turnhalle liegenden Acker von Gehörmort Kalle in Viebrich zum Preise von 4000 Mark käuflich zu erwerben.

Raffau und Nachbargebiete. Bombenattentat in einem heissen Dorfe. In dem Dorfe Steindach bei Gießen bestand infolge der Verletzung eines sehr beliebten Lehrers nach einem anderen Orte zwischen der Gemeinde und dem älteren Lehrer Raus, sowie dem Pfarrer Köhler seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältnis, das sich jetzt derart verschärft hat, daß in der Nacht zum 1. Pfingsttag ein Bombenattentat gegen das Lehrershaus verübt wurde. Durch die Sprengstoffe wurde ein Teil des Gebäudes zerstört. Die Lehrerfamilie kam mit dem Schrecken davon. In letzter Nacht wurde ferner der Garten des Lehrers völlig verwüstet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Automobilunfälle. Nordendhadi. 1. Juni. Am Samstag wollte der Fahrer eines Lastautos des Frankfurter Brauhauses auf der Landstraße einem schon gewordenen Ackerpferde ausweichen. Der Wagen geriet dabei in eine ziemlich hohe Ackerfurche, die eben im Bau begriffenen Fußsteiges, der Fahrer verlor die Gewalt über das Fahrzeug, und so kurzte es, obgleich der Motor sofort abgestellt worden war, mittags dem Anhängenwagen die Böschung hinab. Dem Fahrer sowohl als auch dem Begleiter gelang es noch im letzten Augenblick, sich durch Abpringen zu retten. Die beiden Wagen, von denen der vordere vollständig umstürzte, drangen tief in den Boden ein, sind aber verhältnismäßig wenig beschädigt. Gestern und heute bildete die Unfallstelle das Ziel von hundertten der Bewohner aus der Umgegend.

R. Limburg, 1. Juni. Heute Nachmittag verunglückte ein von Wiesbaden kommendes, mit drei Personen besetztes Auto zwischen Mensfelden und Winter dadurch, daß die Steuerung versagte. Die Insassen wurden herausgeschleudert und hierbei zwei Damen, wenn auch nicht sehr schwer, verletzt.

h. Destrach, 3. Juni. Unfall. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde das Pferd des Wingers M. Nuppershofen plötzlich scheu und ging durch. Nuppershofen wollte vom Wagen abspringen, blieb jedoch in der Zugleine hängen und stürzte. Der Wagen ging über ihn hinweg, wodurch der Mann neben anderen schweren Verletzungen 2 Rippenbrüche erlitt.

a. Destrach, 2. Juni. Reichenlandung. Die, wie gemeldet, geländete Leiche ist diejenige des 17 Jahre alten Dienstmädchens Elise Krummeck aus Mainz. Das Mädchen hat sich vor 14 Tagen das Leben genommen, indem es sich von der Kaiserbrücke in den Rhein stürzte.

h. Gattenheim, 2. Juni. Ein raffinierter Gauner treibt zurzeit in der hiesigen Gegend sein Spiel. Am Samstag erlitten bei einem hiesigen Handwerker ein gut gekleideter Mensch und stellte sich als Mitglied einer Elektrizitätsgesellschaft vor; er müsse auf dem nahen Eichberg eine Reparatur vornehmen, unterwegs sei ihm sein Motorrad defekt geworden, er möge ihm doch für diesen Weg sein Fahrrad leihen. Er deutete auf die vielen Spritzen auf seinem Rad und gab eine anscheinend falsche Legitimationskarte ab. Der Geschäftsmann gab auch in seiner Gutheit dem Fremden das Rad, schickte aber, nichts Gutes ahnend, einen Gehilfen hinter dem Mann her. Als der Fremde seine Verfolgung sah, schlug er mehrere Seitenwege ein und es gelang ihm, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

h. Gattenheim, 2. Juni. Billige Bettfedern hatte sich hier ein Dieb verschafft, der eine Anzahl auf der hiesigen Gärtnerwiese getriebener Gänse eines hiesigen Viehhalters vollständig gerupft hatte. Ein „sanftes Aufheffen“ werden ihm die Federn jedoch nicht liefern, da die Sache zur Kenntnis der Polizei gekommen ist.

1. Georgenborn, 2. Juni. Elektrisches Licht. Unser Ort wird elektrisches Licht erhalten. Die Stromzuführung wird von Schlangenbad aus erfolgen. Mit den Arbeiten soll schon im Laufe dieser Woche begonnen werden.

1. Vörschadt, 2. Juni. Eine praktische Neueinrichtung ist für unser Dorf durch Herrn Apotheker Dr. Stephan zu Schlangenbad getroffen worden. Um in dringenden Fällen den Weg nach Schlangenbad zu sparen, hat derselbe bei Herrn Bäckermeister Karl Mitteldorf einen Koffern aufgestellt, der den Ärzten für ernste Fälle die nötigen Arzneimittel an die Hand gibt. — In der letzten Sitzung der Kirchengemeindeverordneten wurde die Rechnung für 1913/14 und der Rechnungsvoranschlag für 1914/15 abgenommen und die Renovierung des evangelischen Pfarrhauses von außen beschlossen. Zugleich wurden die bisherigen Vertreter zur Kreisynode Langenshwalbach, Bürgermeister Schneider-Vörschadt, Bürgermeister Laux-Langenshwalbach und Kirchenvorsteher Christian Fuhr-Bischbach wiedergewählt.

11. Nied, 1. Juni. Die Diebe, die bei Gelegenheit der hiesigen Kirchweih in das hiesige evangelische Pfarrhaus einen Einbruch verübten und dabei außer barrem Geld Silbergerät, Kleiderstücke, Wein usw., im Werte von 500 M. geklaut hatten, sind teilweise ermittelt. Bei einem Einbruch in Würzburg wurde dieser Tage ein gewisser Menzel festgenommen, der den hiesigen Diebstahl zugab. Als Komplizen nannte er noch zwei namens Borichet und Ehrmann, die leider noch nicht verhaftet werden konnten. Das dreiflächerige Kleblatt soll schon sehr viel auf dem Kerbholz haben.

8. Sindlingen, 2. Juni. Pokallische. Da der Verkehr auf dem Postamt so stark geworden ist, wird am 1. Juli hier ein dritter Briefträger eingestellt werden. Auch die Zahl der Briefkästen wird vermehrt.

o. Brandach, 1. Juni. An den beiden Pfingsttagen herrschte hier ein lebhafter Fremdenverkehr. Die Hotels waren besetzt. Viele Touristen und Wandervögel konnten nur teilweise Unterkommen finden und waren gezwungen nach Gießen zu fahren. Auch durch den Verbandsrat der Studenten herrschte ein fröhliches Leben in unserer Stadt und an Studententreffen fehlte es nicht. Am Pfingstmontag veranstalteten die Studenten einen großen Fackelzug. Am Rathaus hielt der 1. Chargierte der präsidierenden Landmannschaft eine kleine Ansprache, die Herr Bürgermeister Roth erwiderte. Eine feierliche Besichtigung der Marksburg bildete den Gekanzpunkt des Abends. Der offizielle Festkommerz fand im Gasthaus „Zum Rheinhotel“ statt, der die Teilnehmer bis zum Morgenmorgens zusammenhielt.

7. Bad Ems, 31. Mai. Die Emscher Quellen sind seit heute Morgen wieder alle in Gebrauch, nachdem die Zieherlegung eines Teiles derselben beendet ist. Man hat die Wasserläufe in der Steiggrube elektrisch beleuchtet, so daß das Publikum den Austritt des Wassers und das Aufwallen der Kohlensäure sehr deutlich wahrnehmen kann. Sämtliche Quellen liefern in der Minute etwa 1500 Liter Wasser. Während bisher nicht nur der Stand der Quellen, sondern auch die Temperatur derselben vom Wasser der Ems abhängig war, ist durch die im letzten Winter getroffene Vorkehrung die Temperatur des Wassers gleichmäßig geworden.

4. Laurenburg, 1. Juni. Einen traurigen Abschluß fand der Pfingstausschlag einer Abteilung des katholischen Jugendbundes Frankfurt. Die jungen Leute, die unter der Aufsicht eines Kaplans standen, hatten heute Mittag in der Nähe des hiesigen Ortes abgefocht. Einige der Jungen kamen auf die Idee, in der Ems zu baden, und gingen dann, entgegen dem Verbot des Kaplans, ins Wasser. Raus hatte der 16 Jahre alte Oskar Hoffmann aus Frankfurt eine Strecke im Wasser zurückgelegt, als er einen Schlaganfall erlitt und vor den Augen seiner Kameraden in den Fluten versank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

4. Diez, 1. Juni. Note Kreuz-Sammlung. Das vorläufige Ergebnis der Note Kreuz-Sammlung im Unterlahngebiet beträgt nach den Sammelergebissen der Männer- und Frauenvereine vom Note Kreuz insgesamt 2515,67 M. Im Vereinsgebiet des Zweigvereins vom Note Kreuz in Diez gingen 1909,92 M. ein.

4. Gramberg, 2. Juni. Lieber tot als verheiratet. Am Gabelstein zog man gestern mittags ein 28 Jahre altes Mädchen namens Maxheimer von hier als Leiche aus der Ems. Die Unglückliche hatte am Samstag den Tod in den Blüten gesucht, weil sie demnach einen Mann heiraten sollte, dem ihr Herz nicht gehörte.

oh. Volpertshausen, 2. Juni. Fünfzig Jahre im Farra. Unsere Gemeinde trifft eifrig Vorkehrungen für den nächsten Sonntag. Pfarrer Gault bezieht an diesem Tage sein 50jähriges Amtsjubiläum.

4. Dommershausen, 2. Juni. Das Meiste. Hier kam es am 1. Pfingstfesttag in einer Wirtshaus zwischen Burken zu einer Schlägerei, wobei der Sohn des Gastwirts Bonhaußen durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt wurde.

r. Berborn, 2. Juni. Persönliches. Herr Stadtrechner a. D. Müller ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

o. Arosdorf, 2. Juni. Eine Selbstmörderfamilie. Am zweiten Feiertag fanden Spaziergänger im Arosdorfer Walde den von hier gebürtigen, in Gießen wohnhaften Arbeiter W. Leib an einem Baume erhängt vor. Was den Lebensmüden in den Tod trieb, ist nicht bekannt. Vor Jahren hat sich der Vater des Selbst-

h. Destrach, 3. Juni. Unfall. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde das Pferd des Wingers M. Nuppershofen plötzlich scheu und ging durch. Nuppershofen wollte vom Wagen abspringen, blieb jedoch in der Zugleine hängen und stürzte. Der Wagen ging über ihn hinweg, wodurch der Mann neben anderen schweren Verletzungen 2 Rippenbrüche erlitt.

a. Destrach, 2. Juni. Reichenlandung. Die, wie gemeldet, geländete Leiche ist diejenige des 17 Jahre alten Dienstmädchens Elise Krummeck aus Mainz. Das Mädchen hat sich vor 14 Tagen das Leben genommen, indem es sich von der Kaiserbrücke in den Rhein stürzte.

h. Gattenheim, 2. Juni. Ein raffinierter Gauner treibt zurzeit in der hiesigen Gegend sein Spiel. Am Samstag erlitten bei einem hiesigen Handwerker ein gut gekleideter Mensch und stellte sich als Mitglied einer Elektrizitätsgesellschaft vor; er müsse auf dem nahen Eichberg eine Reparatur vornehmen, unterwegs sei ihm sein Motorrad defekt geworden, er möge ihm doch für diesen Weg sein Fahrrad leihen. Er deutete auf die vielen Spritzen auf seinem Rad und gab eine anscheinend falsche Legitimationskarte ab. Der Geschäftsmann gab auch in seiner Gutheit dem Fremden das Rad, schickte aber, nichts Gutes ahnend, einen Gehilfen hinter dem Mann her. Als der Fremde seine Verfolgung sah, schlug er mehrere Seitenwege ein und es gelang ihm, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

h. Gattenheim, 2. Juni. Billige Bettfedern hatte sich hier ein Dieb verschafft, der eine Anzahl auf der hiesigen Gärtnerwiese getriebener Gänse eines hiesigen Viehhalters vollständig gerupft hatte. Ein „sanftes Aufheffen“ werden ihm die Federn jedoch nicht liefern, da die Sache zur Kenntnis der Polizei gekommen ist.

1. Georgenborn, 2. Juni. Elektrisches Licht. Unser Ort wird elektrisches Licht erhalten. Die Stromzuführung wird von Schlangenbad aus erfolgen. Mit den Arbeiten soll schon im Laufe dieser Woche begonnen werden.

1. Vörschadt, 2. Juni. Eine praktische Neueinrichtung ist für unser Dorf durch Herrn Apotheker Dr. Stephan zu Schlangenbad getroffen worden. Um in dringenden Fällen den Weg nach Schlangenbad zu sparen, hat derselbe bei Herrn Bäckermeister Karl Mitteldorf einen Koffern aufgestellt, der den Ärzten für ernste Fälle die nötigen Arzneimittel an die Hand gibt. — In der letzten Sitzung der Kirchengemeindeverordneten wurde die Rechnung für 1913/14 und der Rechnungsvoranschlag für 1914/15 abgenommen und die Renovierung des evangelischen Pfarrhauses von außen beschlossen. Zugleich wurden die bisherigen Vertreter zur Kreisynode Langenshwalbach, Bürgermeister Schneider-Vörschadt, Bürgermeister Laux-Langenshwalbach und Kirchenvorsteher Christian Fuhr-Bischbach wiedergewählt.

11. Nied, 1. Juni. Die Diebe, die bei Gelegenheit der hiesigen Kirchweih in das hiesige evangelische Pfarrhaus einen Einbruch verübten und dabei außer barrem Geld Silbergerät, Kleiderstücke, Wein usw., im Werte von 500 M. geklaut hatten, sind teilweise ermittelt. Bei einem Einbruch in Würzburg wurde dieser Tage ein gewisser Menzel festgenommen, der den hiesigen Diebstahl zugab. Als Komplizen nannte er noch zwei namens Borichet und Ehrmann, die leider noch nicht verhaftet werden konnten. Das dreiflächerige Kleblatt soll schon sehr viel auf dem Kerbholz haben.

8. Sindlingen, 2. Juni. Pokallische. Da der Verkehr auf dem Postamt so stark geworden ist, wird am 1. Juli hier ein dritter Briefträger eingestellt werden. Auch die Zahl der Briefkästen wird vermehrt.

o. Brandach, 1. Juni. An den beiden Pfingsttagen herrschte hier ein lebhafter Fremdenverkehr. Die Hotels waren besetzt. Viele Touristen und Wandervögel konnten nur teilweise Unterkommen finden und waren gezwungen nach Gießen zu fahren. Auch durch den Verbandsrat der Studenten herrschte ein fröhliches Leben in unserer Stadt und an Studententreffen fehlte es nicht. Am Pfingstmontag veranstalteten die Studenten einen großen Fackelzug. Am Rathaus hielt der 1. Chargierte der präsidierenden Landmannschaft eine kleine Ansprache, die Herr Bürgermeister Roth erwiderte. Eine feierliche Besichtigung der Marksburg bildete den Gekanzpunkt des Abends. Der offizielle Festkommerz fand im Gasthaus „Zum Rheinhotel“ statt, der die Teilnehmer bis zum Morgenmorgens zusammenhielt.

7. Bad Ems, 31. Mai. Die Emscher Quellen sind seit heute Morgen wieder alle in Gebrauch, nachdem die Zieherlegung eines Teiles derselben beendet ist. Man hat die Wasserläufe in der Steiggrube elektrisch beleuchtet, so daß das Publikum den Austritt des Wassers und das Aufwallen der Kohlensäure sehr deutlich wahrnehmen kann. Sämtliche Quellen liefern in der Minute etwa 1500 Liter Wasser. Während bisher nicht nur der Stand der Quellen, sondern auch die Temperatur derselben vom Wasser der Ems abhängig war, ist durch die im letzten Winter getroffene Vorkehrung die Temperatur des Wassers gleichmäßig geworden.

4. Laurenburg, 1. Juni. Einen traurigen Abschluß fand der Pfingstausschlag einer Abteilung des katholischen Jugendbundes Frankfurt. Die jungen Leute, die unter der Aufsicht eines Kaplans standen, hatten heute Mittag in der Nähe des hiesigen Ortes abgefocht. Einige der Jungen kamen auf die Idee, in der Ems zu baden, und gingen dann, entgegen dem Verbot des Kaplans, ins Wasser. Raus hatte der 16 Jahre alte Oskar Hoffmann aus Frankfurt eine Strecke im Wasser zurückgelegt, als er einen Schlaganfall erlitt und vor den Augen seiner Kameraden in den Fluten versank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

4. Diez, 1. Juni. Note Kreuz-Sammlung. Das vorläufige Ergebnis der Note Kreuz-Sammlung im Unterlahngebiet beträgt nach den Sammelergebissen der Männer- und Frauenvereine vom Note Kreuz insgesamt 2515,67 M. Im Vereinsgebiet des Zweigvereins vom Note Kreuz in Diez gingen 1909,92 M. ein.

4. Gramberg, 2. Juni. Lieber tot als verheiratet. Am Gabelstein zog man gestern mittags ein 28 Jahre altes Mädchen namens Maxheimer von hier als Leiche aus der Ems. Die Unglückliche hatte am Samstag den Tod in den Blüten gesucht, weil sie demnach einen Mann heiraten sollte, dem ihr Herz nicht gehörte.

oh. Volpertshausen, 2. Juni. Fünfzig Jahre im Farra. Unsere Gemeinde trifft eifrig Vorkehrungen für den nächsten Sonntag. Pfarrer Gault bezieht an diesem Tage sein 50jähriges Amtsjubiläum.

4. Dommershausen, 2. Juni. Das Meiste. Hier kam es am 1. Pfingstfesttag in einer Wirtshaus zwischen Burken zu einer Schlägerei, wobei der Sohn des Gastwirts Bonhaußen durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt wurde.

r. Berborn, 2. Juni. Persönliches. Herr Stadtrechner a. D. Müller ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

o. Arosdorf, 2. Juni. Eine Selbstmörderfamilie. Am zweiten Feiertag fanden Spaziergänger im Arosdorfer Walde den von hier gebürtigen, in Gießen wohnhaften Arbeiter W. Leib an einem Baume erhängt vor. Was den Lebensmüden in den Tod trieb, ist nicht bekannt. Vor Jahren hat sich der Vater des Selbst-

Zum 75. Geburtstage Paul Lindaus

(geboren am 3. Juni 1839).

Heute ist der Mensch Lindau interessant; der Journalist, der Schriftsteller und der Theaterleiter haben nicht mehr die Bedeutung wie ehemals, und in manchen, ja den meisten Dingen bedeutet er der jungen und jüngsten Generation das historisch Gewordene. Womit sie aber nicht immer recht haben, denn er schaut sich das Leben noch immer klar und scharf an, und es ist zum mindesten ein Kuriosum, daß der Dreißigjährigen mit der Kinobearbeitung seines Dramas „Der Andere“ den sogenannten Autorenfilm schuf.

Mehr denn vierzig Jahre steht der Magdeburger im literarischen und gesellschaftlichen Leben Berlins. Mit den Meinungen eines Kleinbürgers begann er um 1870 in dem langst fertig entworfenen Salonblatt, wurde schnell durch seine Schlagschrift bekannt und gründete bald sein eigenes Blatt, die „Gegenwart“, nebenbei nicht die einzige von ihm ins Leben gerufene Zeitschrift. Für die hiesige und achtziger Jahre bildete er den Typus des „Publizisten“. Seine Schulung hatte er sich in Paris geholt; dennoch ist er nicht ein eigentlicher Schüler der Franzosen. Er war soviel wie kein zweiter Schriftsteller, galt gesellschaftlich viel und wirkte mit seinem Plumeo gut zu wuchern. Seine Fruchtbarkeit, die ihn Romane, Essays und Theaterstücke mit unheimlicher Schnelligkeit produzieren ließ, ist erstaunlich und hat er in den allerletzten Jahren nachgelassen. Das Auskommen des Naturalismus, der seiner Natur wenig sympathisch war, veränderte seine Stellung, allerdings kaum äußerlich. Ja, seine Tätigkeit für das Theater scheint erst in den neunziger Jahren mit seiner Berufung als Intendant des Theaters Hoftheaters. Er hat darauf noch das Berliner Theater und ganz kurze Zeit auch das Deutsche Theater geleitet. Seit 1908 ist er erster Dramaturg am königlichen Schauspielhaus in Berlin. Man wird die seit einigen Monaten am Schauspielhaus webende frische Luft kaum auf seinen Einfluß zurückführen können.

mörder von einem Zuge überfahren lassen und eine Schwerkraft von ihm hat sich extrahiert.

— **Mainz, 2. Juni.** Eine Erneuerung im Fußgängerverkehr auf der alten Eisenbahnbrücke wurde in der Nacht eingeführt, das zukünftig für den Verkehr mit Fahrrädern der südliche Fußgängersteig (Hauptausfahrt) zwischen Mainz und Wiesbaden freigegeben ist. Bisher war es der nördliche Fußweg. Die neue Einrichtung hat nur vorläufige Geltung. Die Räder dürfen nur gedreht werden.

— **Mainz-Kombach, 1. Juni.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Tage vor Pfingsten im hiesigen Stadtteil. Das 2 Jahre alte Söhnchen der Eheleute Meiser lief in einem unbewachten Augenblick direkt in eine von Mainz kommende Droschke. Das Kind wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es auf dem Wege zum Gasthoflichen Hofplatz starb.

— **T. St. Goar, 1. Juni.** Leichenfindung. Die unweit von hier aus dem Rhein geflüchtete Leiche eines Jungen ist jetzt anerkannt worden. Es handelt sich um den 8 Jahre alten Sohn Karl des Lokomotivführers Johann Herold in Bilschheim. Das Kind ist am 4. Februar auf dem Rheineis gewesen, eingebrochen und ertrunken.

Vermischtes.

Ein zweiter Alexander-Thormann.

Der Direktor der städt. Elektrizitätswerke in Schwerin, Schröder, der seit drei Jahren im Amt ist, ist jetzt verhaftet worden, da sich herausgestellt hat, daß er ähnlich wie Thormann-Alexander seine Reugnisse gefälscht hat.

Aus Schwerin wird uns in der Angelegenheit noch folgendes mitgeteilt: Der verhaftete Direktor der städtischen Elektrizitätswerke in Schwerin, Schröder, hatte sich für einen Diplomingenieur und alten Burgen-schaffler ausgegeben. Als solcher spielte er eine Rolle in der Schweriner Gesellschaft. Es hat sich jedoch ergeben, daß er nicht einmal im Besitz des einschlägigen Zeugnisses sich befindet. Der Pseudodirektor hat eine ganze Reihe kleiner Geschäftsleute um mehr oder minder große Beträge geschädigt. Noch vor kurzem gelang es ihm, bei einer Bank ein Darlehen von mehreren 1000 Mark sich zu erschwindeln.

Familiendrama.

Ein ergreifende Tragödie hat sich in Friedenau (Berlin) abgespielt. Der bei der Neufährer Kriminalpolizei angestellte Polizeirat Dr. Bruno Belk vergiftete in seiner Wohnung seine 7 Jahre alte Tochter mit Zinnblei und nahm dann selbst Gift, dem er nach wenigen Minuten erlag. Auf dem Tische in seinem Arbeitszimmer fand man ein Schreiben, in dem der Polizeirat angibt, daß er die Tat aus Furcht vor Geisteskrankheit mit vollem Bewußtsein begangen hat.

Der Niedergang des Storches in Mecklenburg.

Mit Bedauern und Entrüstung werden alle Naturfreunde hören, wie übel dem Storch in Mecklenburg mitgespielt wird, daß noch vor kurzem als eins der herrlichsten Gebiete Deutschlands galt. Im Jahre 1901 hatte Forster Glodius in Gamin eine Vorkurszählung der Störche in Mecklenburg angestellt, die im ganzen 1821 Ortschaften umfaßte, nämlich 1522 in Mecklenburg-Schwerin, 265 in Mecklenburg-Strelitz und 34 im Fürstentum Rügen. Damals zählte Glodius 3004 besetzte Storchhester. Wie nun die bei Julius Springer erscheinenden „Naturwissenschaften“ mitteilen, hat die Storchzählung des Jahres 1912 nur noch 1072 besetzte Nester ergeben. Der Storch hat also in ungefähr 10 Jahren in Mecklenburg um 66 Prozent abgenommen. Seine Zahl ist in der kurzen Spanne Zeit auf ein Drittel zusammengeschmolzen. Weht das Tempo so weiter, so wird er, wie Glodius richtig bemerkt, der heranwachsenden Jugend ein unbekanntes Tier sein. Um zu zeigen, wie schnell der Rückgang der Vögel in einzelnen Gebieten gewesen ist, mögen einige wenige Zahlen aus der Glodius'schen Mitteilung hier angeführt sein. Die Präpositur Schwaben umfaßt 57 Ortschaften. Diese hatten im Jahre 1912 59 besetzte Nester gegen 218 im Jahre 1901. Aus 39 Ortschaften ist der Storch verschwunden! Als weiteres Beispiel sei die Präpositur Bülow mit 32 Ortschaften genannt: 1901 142 und 1912 34 Nester; 23 Dörfer wiesen keinen Storch mehr auf. Und ferner: die Präpositur Wittenberg beherbergte 1911 137 und 1912 48 besetzte Storchhester. 39 Ortschaften von 58 hatten die Art nicht mehr. Diese Zahlen lassen sich vermehren, doch dürften sie genügen. Und was ist an dieser entsetzlichen Vernichtung eines unserer schönsten Vögel schuld? Nicht die Kultur, die in den Dörfern die alten Storchhöfe durch Steinböcker ersetzt, nicht eine andere Behandlung des Bodens, nicht die Entwässerung einzelner Gebiete, nicht das Zurückgehen der Nahrung, sondern in der Hauptfrage das Eingreifen rabiaten Jagdliebhabers, die in dem Storch den gefährlichsten Vernichter ihrer Jagdangelegenheit und ihrer Jagdhasen sehen. Es würde, bemerkt Glodius, eine dankenswerte Aufgabe der Landesgesetzgebung sein, Wege zu finden, diesem Unfug zu steuern.

Ein Dorf in Flammen.

Aus Brünn wird gemeldet: In dem Dorfe Housel bei Boskowitz brach gestern Nacht ein furchtbares Feuer aus, durch das nahezu das ganze Dorf eingeäschert wurde. Dem Brande fielen 3 Personen, die sich nicht rechtzeitig aus den Häusern retten konnten, zum Opfer.

Autounglück.

Aus Turin wird gemeldet: Bei dem Dorfe Bombardore überfuhr ein Automobil ein Fabrikmädchen, das auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftwagen überschlug sich dabei. Der Führer Dr. Mandino aus Turin wurde gleichfalls getötet. Die viel gefeierte Frau Grassi-Bianco, die Gattin des Tenorsängers Grassi, wurde schwer verletzt.

Bombenattentat.

Aus Lodz meldet der Draht: Im Dorfe Jagorze versuchte ein Arbeiter sich seiner Frau und seiner 4 Kinder zu entledigen, um eine andere Frau heiraten zu können. Er wählte hierzu ein teuflisches Mittel, indem er seine Wohnung durch eine Bombe in die Luft sprengte, wobei seine Frau und 1 Kind ums Leben kamen. Die übrigen Kinder sind wie durch ein Wunder gerettet. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Ein gläserner Vulkankrater.

Ein Vulkankrater, der vollständig aus Glas und Stahl bestehen soll, geht soeben in New-York seiner Fertigstellung entgegen. Der Höhe nach beurteilt, wird es ein Vulkankrater von verhältnismäßig bescheidenen Dimensionen sein, da das merkwürdige Haus „Blok“ zwölf Stockwerke haben wird, was für New-Yorker Begriffe bekanntlich nicht viel ist. Das hauptsächlichste Interesse an diesem neuen Vulkankrater wird also nach seiner Vollendung darin zu suchen sein, daß er fast gänzlich aus Glas bestehen und überdies vollkommen von der Außenwelt abgesperrt sein wird. Fenster wird es in diesem gläsernen Nischenhaus überhaupt nicht geben, da ja die Frage der Lichtzufuhr durch die Durchsichtigkeit der Wände ein für alle mal gelöst erscheint. Was die Lüftung des Hauses anlangt, so soll sie durch ein System von großartig vervollkommenen Ventilatoren besorgt werden.

Während der Reisezeit

werden die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ für geringe Postspesen überallhin nachgeschickt.

Bei längerem Aufenthalt an einem Ort innerhalb Deutschlands weisen wir der Billigkeit wegen die Zeitung an die zuständige Postanstalt ein. Wir berechnen dann außer dem regelmäßigen Bezugs-geld nur die Postanweisungsgelder von 20 Pf. für einen Monat.

Bei öfterem Wechsel des Aufenthalts übermitteln wir die Zeitung täglich unter Kreuzband. Die Porto-Kosten hierfür betragen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn pro Woche 30 Pf., nach dem Ausland pro Woche 50 Pf.

Die genaue Adresse und die Zeitdauer des Aufenthaltes sollte möglichst 3-5 Tage vor der Abreise uns direkt mitgeteilt werden, damit die Zeitung am Aufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

Abonnenten, die die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ bis zum Eintritt der Reise durch die Post bezogen haben, müssen die Ueberweisung nach einem anderen Ort bei ihrem Postamt oder bei ihrem Brief-träger veranlassen. Die hierfür zu entrichtende Gebühr beträgt nach Orten in Deutschland 50 Pf., nach Oesterreich-Ungarn Mark 1.—

Vor der Rückkehr

Ist uns unter genauer Angabe der ständigen Adresse Mitteilung zu machen, damit wir die Zeitung ohne Unterbrechung durch die Trägerin aufstellen lassen können. Bei Postabonnenten bedarf es nur einer Mitteilung an den Briefträger oder das Postamt in dem Ferienaufenthaltsort.

Verlag der „Wiesbadener Neueste Nachrichten.“

den. Diese Ventilatoren pumpen die Luft aus der Gasse, und zwar in der Höhe des zweiten Stockwerkes, weil man die Beobachtung gemacht haben soll, daß die Luft in dieser Höhe am gesündesten ist. Die Luft wird nun durch ein Rohrsystem in die Badezimmer geleitet, wo sie filtriert und von allen schädlichen Bakterien gereinigt wird. Kein einziger schädlicher Keim, so behaupten die Erbauer des neuen Vulkankraters, wird dieser Behandlung widerstehen können. Die bereits verbrauchte Luft wird durch konstanten Druck immer wieder aus den Zimmern herausgetrieben. Eine Warmwasserheizung, die das ganze Haus durchzieht, wird selbst im strengsten Winter eine gleichmäßige Temperatur gewährleisten. Dieses Haus aus Stahl und Glas ist selbstverständlich als ein ausgeprägter Luxusbau gedacht. Die Verheerungskosten belaufen sich auf anderthalb Millionen Dollars. Auf dem Dach wird nach einem in New-York übrigens schon eingeführten Muster ein Garten in Form einer Wandelbahn Platz finden, jedoch die Mieterpartei des Hauses Gelegenheit haben werden, ihre Spaziergänge in der frischen Luft zu machen, ohne dabei das Haus zu verlassen. Da sie in ihrer Wohnung überdies die beste und gesündeste Luft und den Vorteil einer konstanten Belüftung haben, werden sie vermutlich auch den Mangel der Fenster nicht weiter beklagen, die ja im allgemeinen wirklich nur Luftzug, Straßenlärm und Schmutz in die Zimmer bringen lassen.

Kurze Nachrichten.

Unfall auf einem Vergnügungspark. In einem Vergnügungspark im Osten der Stadt Berlin löste sich an einem Karussell während der Fahrt einer der Wagen los. Die vier Insassen wurden hinausgeschleudert. Drei von ihnen wurden leicht verletzt, während die kleine Tochter eines Schuttmanns eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

Aus dem Juge gestürzt. Ein Enkel des aus dem Dreifus-Prozess bekannten Oberst du Paty de Clam ist gestern durch eigene Unvorsichtigkeit in der Nähe von Chalons an der Marne aus dem Cyprerhänge nach Paris herabgestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Lezte Drahtnachrichten.

Verlobung im Hause Schleswig-Holstein.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Schlosse Grünholz hat sich gestern die 4. Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth verlobt.

Die vierte Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand ist Prinzessin Adelheid, geb. 10. Oktober 1880. Der Graf Friedrich zu Solms-Baruth ist der älteste Sohn des Fürsten Friedrich zu Solms-Baruth, am 25. März 1886 geboren, hat Jura studiert und wird als kgl. sächsischer Referendar geführt. In seinem militärischen Verhältnis ist er Leutnant im Regiment Gardes du Corps. Eine ältere Schwester der Braut, Prinzessin Alexandra Viktoria ist die Gemahlin des Prinzen August Wilhelm von Preußen. Die Solms gehören zu den vormalig reichständigen, jetzt landesherrlich untergeordneten Häusern, denen die Ebenbürtigkeit mit den regierenden Häusern zusteht.

Das Kaiserhoch im Reichstage.

Aus Straßburg meldet man: Aus Anlaß des Verbotes der Teilnahme von Schweizerischen Vereinen an dem Umzuge bei einem sozialdemokratischen Arbeiterfest in Mühlhausen wollte der sozialdemokratische Abgeordnete Schilling beim Staatssekretär wegen des Verbotes vorprechen. Es wurde ihm indessen angedeutet, daß der Staatssekretär ihn nicht empfangen könne, weil er am 8. April bei der Schließung des Reichstages bei der Ausbringung des Kaiserhochs sitzen geblieben sei.

Landtagsabg. Wolff-Lissa †.

Der Landtagsabgeordnete Justizrat Wolff-Lissa (6. Posen) ist am vergangenen Sonntag in Berlin gestorben.

Von Wilderern erschossen.

Im Walde von Kirchellen in Westfalen wurde der herzogliche Arenberg'sche Förster Töflinger auf dem Dienstgange von Wilderern nach heftigem Kampfe erschossen. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur. Der Erschossene

ist 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Vorstellung der schweizerischen Behörden in Deutschland.

Der schweizerische Bundesrat hat auf Verlangen mehrerer schweizerischer Blätter beschlossen, bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden, weil angeblich die schweizerischen Aktiengesellschaften in Deutschland von der Wehrsteuer härter belastet würden, als die deutschen, was im Widerspruch mit den deutsch-schweizerischen Niederlassungsverträgen stehe. (Die Behauptung ist unsinnig, da die Gesellschaften nach Schema F herangezogen worden sind. D. Red.)

Militärische Maßnahmen gegen Rußland.

Das „Neue Wiener Journal“ erfährt, daß im Herbst d. J. die 43. Landwehrfeldkanonen-Division von Zenther nach Czernowit verlegt werden soll. Diese Maßregel sei durch die Notwendigkeit hervorgerufen, die Artillerietruppen an der russischen Grenze zu verhäufen.

Unruhen in Portugal.

Wie von der spanisch-portugiesischen Grenze gemeldet wird, kam es gestern in Coimbra zu äußerst heftigen Zusammenstößen zwischen Republikanern und Monarchisten während eines politischen Meetings. 3 Personen wurden dabei getötet und etwa 20 mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Truppen wurden mobilisiert. Die Situation wird als ernst angesehen.

Wie aus Lissabon ferner gemeldet wird, griffen Zivilisten die Kaiserne der republikanischen Garde in Castello Franco an. Soldaten schossen auf die Menge, um sich zu verteidigen. Ein Zivilist wurde getötet und einer verletzt.

Das Duell im Gefängnis.

Im Gefängnis zu Palermo gerieten ein Dieb und ein Schler wegen eines Stückes Schwarzbrot in Streit. Sie spitzten zwei eiserne Bösen von einem Fensterhaken nagelartig zu und kochten damit in Gegenwart ihrer 20 Gefängnisgenossen das Duell aus. Es kam zu einem furchtbaren Ringen. Schließlich durchbohrte der Dieb dem Schler mit einem wohlgezielten Stiche das Herz. Erst bei dem Rundgange durch die Zellen nach mehreren Stunden entdeckte die Wache den Toten. Der Mörder stellte sich selbst.

Gräfin Tiepolo freigesprochen.

Der Draht meldet aus Mailand: Im Nordprozeß gegen die Gräfin Tiepolo lautete der Spruch des Schwurgerichts in Oneglia auf Freisprechung, da die Gräfin in Notwehr gehandelt habe.

Des Papstes 79. Geburtstag.

Papst Pius X. feierte gestern seinen 79. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt sind, wie uns aus Rom telegraphisch gemeldet wird, Glückwunschtelegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist durchaus zufriedenstellend.

Ein Memorandum der Pforte an Italien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte beschließt, ein Memorandum an Italien zu senden, um die Räumung der von Italien besetzten libanesischen Inseln zu verlangen.

Kabinettskrise in Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß das Kabinet Paschitsch demissioniert habe. Einem Communiqué zufolge hat der König gestern Nachmittag mit Bedauern von der Demission des Kabinetts Paschitsch Kenntnis genommen und sich die Entscheidung noch vorbehalten.

England und Frankreich in China.

Vondoner Blättermeldungen zufolge soll ein neuer sehr bedeutender Afford zwischen England und Frankreich über China in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Nach dieser Abmachung wird das Jangtsetal britische Einflusszone, während sich die französische Einflusszone über Sünnan-Kwangsi-Auenstien und Szechuan erstreckt.

Scharlach-Epidemie in einem Gefängnis.

Wie aus New-York telegraphisch gemeldet wird, ist in dem Gefängnis Auburn eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen. Etwa tausend Strafgefangene sind erkrankt. Man schreibt die Erkrankung den Verhänden zu, welche die Gefangenen bei einer Theateraufführung im Gefängnis trugen.

Das Scheitern der Vermittlungsaktion?

Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington ist die mexikanische Krise erneut in ein kritisches Stadium getreten, da General Carranza, der Schlichter Wilsons, den Plan der Vereinigten Staaten abermals durchgefallen hat. Er weigert sich nach wie vor an den Verhandlungen teilzunehmen, während Wilson nicht ohne ihn verhandeln will. Der Erfolg der Konferenz von Niagara-Falls ist unwahrscheinlicher denn je.

Zur „Empress of Ireland“-Katastrophe.

Nach einer Quebecker Kabelmeldung vom 3. Juni geht die Identifizierung der Leichen des „Empress of Ireland“ nur äußerst langsam und unter den größten Schwierigkeiten vor sich, da fast alle Leichen offenbar durch die umher-schwimmenden Schiffstrümmer arg verstümmelt sind. Unter den letzten identifizierten Leichen befindet sich auch die des englischen Journalisten Leonard Calver. Ferner wurde der bekannte Finanzmann Sir Henry Selon Carr rekonstruiert. Es sind augenblicklich noch etwa 100 Leichen zu identifizieren, während 98 bereits erkannt sind. Die Suche nach den Leichen wird den ganzen Vorenastrom entlang fortgesetzt. Von der Canadian Pacific Company ist bisher kein Entschluß gefaßt worden, ob das Brak gehoben werden soll. Diese Frage soll vielmehr erst dann gelöst werden, wenn die übrigen Fragen, wie Regelung der Entschädigungssummen an die Ueberlebenden, die Prozeduralen der beiden Gesellschaften u. a. ihre Entscheidung gefunden haben.

Pferdesport.

St. Ouen, 2. Juni. (Privattelegr.) Prix de la Vigogne. 3000 Frcs. 3400 Meter. 1. F. Gouttenoire de Bourges. 2. D. Bara, 3. Drinker. 3. Ocle Voulesien. Tot. 54:10, Pl. 19, 35, 15:10. — Prix du Genoa. 3000 Frcs. 2800 Meter. 1. Alphon Salvadors Duos II (Head), 2. Scheherazade, 3. Cornelia. 3 liesen. Tot. 29:10, Pl. 13, 19, 23:10. — Prix du Cantal. 4000 Frcs. 3400 Meter. 1. Comte D. de Cambacères Albais (Quiardin), 2. Bouraud, 3. Reine Anne. 4 liesen. Tot. 14:10, Pl. 11, 17:10. — Prix de l'Auvergne. 3000 Frcs. 3400 Meter. 1. Comte P. du Verdiers Nojette (Maison), 2. Sotilla, 3. Triomphateur. 11 liesen. Tot. 33:10, Pl. 18, 51, 18:10. — Course de Dates Annuelle de St. Ouen. 3000 Frcs. 3700 Meter. 1. G. Brillaards Escoville (C. de), 2. Démon II, 3. Ronble. 12 liesen. Tot. 969:10, Pl. 161, 52, 30:10. — Prix du Puy-de-Dome. 6000 Frcs. 3400 Meter. 1. Ad. Wallets Rorty (F. Williams), 2. Chaubert, 3. Libérateur. 7 liesen. Tot. 38:10, Pl. 18, 32:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

die anfänglich gelangte am Pfingstsonntag im Anschluß
des Bundesstag des Deutschen Fußball-Bundes das
Lokalspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft zum
Ausgang. Als Gegner standen sich, wie bereits kurz ge-
sagt, in Magdeburg die Spielvereinigung
Eintracht und der vorjährige Meister Verein für Be-
wegungsspiele Leipzig (B. f. B.) gegenüber. Bei
beachtlichen Wetter hatten sich 5000 Zuschauer auf dem
Gelände des Sportvereins Viktoria eingefunden, darunter
Prinz Friedrich Karl von Preußen und der Magde-
burger Polizeipräsident v. Alten. Leider wurde das Spiel
zu Seiten des süddeutschen Meisters scharf durchge-
führt. Der Mittelflächer Niebe und der halblinke Stürmer
spielten recht scharf. Bei einem Zusammenstoß mit
in der 42. Minute erlitt der rechte Flügel Mich-
ael eine derartige Verletzung, daß er das Feld ver-
ließ. Der Verein für Bewegungsspiele mußte
genau wie in der Zwischenrunde der Berliner Ball-
klub, den ganzen Kampf mit 10 Mann ausfechten.
In den ersten Minuten hatte der B. f. B. das meiste
Spiel, doch vermochte die süddeutsche Verteidigung stets
einzugreifen. Den ersten Treffer buchte der süd-
deutsche Meister in der 16. Minute durch einen vor trefflichen
des halbrechten Stürmers Franz. Bereits eine
Minute später konnte Franz den Ball wieder aufs Feld
verfrachten, verfehlte aber um Haarsbreite das Ziel. Nächst-
dem dann recht überlegen, vermochte aber bis zur Pause
den Erfolg mehr zu erzielen. Nach dem Wechsel waren
die Süddeutschen wieder etwas besser als ihr Gegner,
aber hatte sich der B. f. B. wieder zusammengefunden
durch Edy den Ausgleich, und zwar durch einen
in der 26. Minute unhaltbar eingelassenen Straßhof.
Da der Kampf nach Ablauf der Spielzeit 1:1
unentschieden stand, mußte eine Verlängerung
auf einmal 15 Minuten eintreten. Nächst ging sofort scharf
bedrängte das gegnerische Tor und schon schließlich
den Mittelflügel Niebe, der einen Straßhof direkt
verwandelte, in der 103. Minute das zweite Tor. Der B.
arbeitete nunmehr mit aller Verzweiflung und es
kam ihm, in der 107. Minute durch einen guten Schuß
des unter großem Beifall den Ausgleich herbeizufüh-
renden.
Somit stand das Spiel wieder unentschieden 2:2 und
mußte nach Ablauf der Verlängerungsfrist nunmehr
zum nächsten entscheidenden Tor weiter-
geführt werden. Dieses fiel endlich durch den süddeutschen
Stürmer Franz in der 158. Minute, eine Spielzeit, die
den deutschen Verhältnisse einen Rekord bedeuten.
Von der Nürtinger Mannschaft spielten der „Halbrechte“
Niebe, der Mittelflügel Niebe und der rechte Verteidiger
sehr, während der Torwächter abwechselnd schwache
Leistungen zeigte. Der Flügel Schmidt mußte
am Ende der ersten Spielverlängerung wegen unfairer
Taten das Feld verlassen. — Bei den Leipziguern sind
über im Tor, Edy und Dr. Herrmann besonders
zu erwähnen.

Handballwettbewerb Süddeutschland-Schweiz 1:0.

Am Pfingstsonntag brachte auf dem Sportplatz der
schweizerischen Landesausstellung in Bern den Fußball-
der beiden repräsentativen Mannschaften des Ver-
bundes. Die Schweiz hatte den Vortritt und zeigte
von Anfang eine kleine Überlegenheit. Die süddeutsche
Mannschaft fand sich erst nach etwa fünfundsiebenzig
Minuten zusammen, hatte dann aber das Spiel in der
Verteidigung der Schweiz zeigte ein besonders
Spiel. In der achtundsiebzigsten Minute ent-
stand vor dem süddeutschen Tore mehrere gefährliche
Chancen, die aber der Torwächter Nägele mit viel Geschick
verwehren konnte. In der vierzigsten Minute
erzielte der süddeutsche Mittelfürer Ripp einen von Träg-
ern, dann aber vom Tor zurückprallenden Ball zum
einzigen Treffer des Spieles verwandelt. Mit
diesem Torüberlegenheit wurden die Seiten gewechselt. Nach
Wiederbeginn bedrängten die Deutschen das schweize-
rische Tor aufs neue. Das Zusammenspiel der Süddeutschen
war besser geworden, ohne jedoch einen zahlbaren Er-
folg zu erringen. Auch die fünfte schweizerische Sturm-
reihe schone Durchbrüche. Die beiderseitig gute Ver-
teidigung verhinderte aber jeden Erfolg, doch mit 1:0
beendete sich das Spiel und der heisse Kampf sein Ende fand.
Die süddeutschen Mannschaft in die Verteidigung mit
hervorzuheben.

Eine Bodbielski-Plakette für den Fußballsport. Auf der

Eine Poddiełski-Plakette für den Fußballsport. Auf der
 Festversammlung des Deutschen Fußball-Bundes in Mag-
 deburg überreichte Hauptmann Koesler, der General-
 Sekretär des Deutschen Reichsausschusses, eine von Exzellenz
 v. Poddiełski gestiftete, künstlerisch ausgeführte
 Bronze-Plakette. Gleichzeitig verlas Hauptmann
 Koesler folgende Erklärung: „Als Präsident des Deutschen
 Reichsausschusses für Olympische Spiele stifte ich hiermit
 dem Deutschen Fußball-Bund eine Bronze-Pla-
 kette, die ich alsbaldlich nach Schluß des Spieljahres an
 Vorschlag des Deutschen Fußball-Bundes dem Landesver-
 band, Gau oder Verein verleihen will, der, ohne die Deutsche
 Meisterschaft oder den Kronprinzen-Pokal davongetragen
 zu haben, hervorragende fußballsportliche Leistungen voll-
 bracht hat, wobei ich die erfolgreiche Vertretung der deut-
 schen Farben gegen ausländische spielstarke Gegner als
 besonders verdienstvoll beurteilt sehen möchte, gez. Victor
 v. Poddiełski.“ — Die Stiftung wurde mit großem Beifall
 aufgenommen und Exzellenz v. Poddiełski ein Dankele-
 gramm übersandt. Fußballelegramme gingen ferner
 an den Kaiser und den deutschen Kronprinzen.

Der schottische Fußballmeister Celtic-Glasgow spielte am Freitagmorgen gegen den Berliner F. C. Preussen und schlug diesen nach überlegenem Spiele 5:0 (Halbzeit 3:0).

Die Internationale Pjingsh-Hoden-Woche in München brachte bereits am ersten Tage einige sehr spannende Kämpfe. Mit größtem Interesse sah man dem Spiele der englischen kombinierten Mannschaft mit dem Münchener S. C. entgegen, das mit 5:1 zugunsten der Engländer endete. Die dänische Elf hatte in dem Servette-Club Genf einen sehr leichten Gegner und blieb mit 9:0 Sieger. Das gleiche Resultat von 9:0 holte der A. S. B. Straßburg gegen den A. S. München heraus. Der Wiener Hoden-Club fertigte den Hoden-Club Heidelberg überlegen mit 5:0 ab. Weniger glücklich spielte der Wiener Athletik-Sport-Club, der mit dem gleichen Resultat von 5:0 gegen den Männer-Turn-Verein München unterlag. Nach prachtvollem Spiel vermochte John-München knapp mit 1:0 dem Harvethedener Hoden-Club eine unerwartete Niederlage beizubringen.

Automobil- u. Radisport.

Nicht Sieger bei den Hindrennen zu Newark. Der deutsche Weltmeister Walter Nütt startete am Pfingstsonntag, wie uns ein Kabel-Telegramm aus Newark meldet, zum ersten Male seit seinem Sturze in Newharen wieder auf der dortigen Hindrennbahn. Vor einer großen Zuschauermenge bestritt der Deutsche ein Fünftmeilen-Rennen, an dem u. a. noch Hoagler, Clark und Grenda teilnahmen. Nütt zeigte sich in ausgezeichnetem Form und gewann das schwere Rennen im Endspurt gegen den Australier Clark. Dritter wurde Hoagler vor Spears und Grenda. Für den Großen Preis von Newark wurden die Vorläufe ausgeschrieben. Nütt siegte hier ebenfalls. Ferner waren in ihren Vorläufen Gonnet, Cavanaugh, Grenda, Spears, Drobach, Clark und Kramer siegreich. Im Hoffnungsloos ging Hoagler als Erster über das Band. — Die Direktion hat Nütt auf Grund seiner ausgezeichneten Leistungen das Angebot gemacht, seinen bis Mitte Juni laufenden Kontrakt bis zum Ende der Saison zu verlängern.

Wasserport.

Frankfurter Regatta.

Nach den Auscheidungsbrennen am Samstag nahm die Frankfurter Regatta an den beiden Pfingsttagen folgenden Verlauf:

Erster Tag.

Junior-Einer. Begrüßungspreis. Sieger: Kaffeler Rudergesellschaft (L. Kern), Giesener Rg. (R. Rodt) wegen Absteigen bei 1000 Meter ausgeholfen. Fuderz des Essener Turn- und Schwimmclubs (H. Knieplamp) kurz vor dem Ziel und Frankfurter RL (W. Neubold) schon bei 1000 Meter abgestiegen. — Zweiter-Bierer ohne Steuernmann. Preis vom Saalhof. 1. Mainzer Ruderverein 6 Min. 34½ Sek., 2. Rg. Sachsenhausen 6:40½. Mainzer überlegen über die ganze Bahn. — Erster Birer. Preis des Deutschen Ruderverbandes. 1. Mainzer Ruderverein 6:30, 2. Grashopper RL, Zürich 6:34½. Am 1000 Meter-Zeichen lag Mainz mit zwei Längen in Front, hier begann Zürich zu spurten, konnte aber seinen Gegner, der mit 1½ Längen siegte, nicht mehr erreichen. — Junior-Bierer. Staatspreis. 1. Ludwigshafener Ruderverein 6:42, 2. Frankfurter Rg. Germania 6:45, 3. Hannover Rg. 6:53, 4. Rg. Sachsenhausen 7:01. Nach hartem Endkampf mit 1 Länge gewonnen. — Zweiter Einer. Damenpreis. 1. Ruderklub Nelson Halle (B. Büttli) 7:13, 2. Giesener Rg. (R. Rodt) 7:15½, 3. Kaffeler Rg. (L. Kern) 7:34½, 4. Ruderriege des Essener Turn- und Schwimmclubs (H. Knieplamp) 7:45. Mit einer Länge gesten. — Birer. Strohhalmpreis. 1. Ruderklub Arheffen Kassei 5:55½, 2. RL Wiesbaden 6:50½, 3. Rv. Nürnberg 7:02½, 4. Rv. Dellsa Offenbach 7:03. Mit 1½ Längen gesten. — Gaf-Bierer. Preis von Frankfurt. 1. Mainzer Rudergesellschaft 6:51½, 2. RL Nelson Halle 6:54½, 3. Kaffeler Rg. aufgegeben. Nach hartem Rennen mit ¾ Länge gewonnen. — Junior-Achter. Staatspreis. 1. Mainzer Ruderverein 6:16½, 2. Offenbacher Rg. Undine 6:18, 3. Frankfurter Rg. Germania 6:23½, 4. Ludwigshafener Rv. 6:25½. Undine führte bis kurz vorm Ziel, wo sie von Mainz überspurtet und mit ½ Länge geschlagen wurde. — Erster Doppelvierer. Präsidiumspreis. 1. Ulmer Ruderklub Donau 6:57, 2. Cercle des Régates Brüssel 6:58½, 3. RL Nelson Halle, bei 1000 Meter aufgegeben. — Studenten-Bierer. Universitätspreis. 1. Akadem. Ruderkklub Rhenuß Bonn 6:54½, 2. Mannheimer RL 7:00½, 3. Giesener Rg. 7:02½. Mit 2½ Längen gewonnen. — Erster Birer ohne Steuernmann. Preis vom Main. 1. Mainzer Ruderverein 6:16½, 2. Offenbacher Rg. Undine 6:25½. Grashopper Klub Zürich zurückgezogen. — Zweiter Achter. Gevier-Preis. 1. Kaffeler Rudergesellschaft 6:00½, 2. Rg. Sachsenhausen 6:00½, 3. Mannheimer RL 6:09½. Sachsenhausen führte fast durchweg, unterlag aber dem Endspurt der Kaffeler mit ¾ Länge.

Zweiter Tag.

Ermentungs-Bier. 1. Adergesellschaft Worms 7:05%, 2. All. Griesheim 7:10%, 3. All. Duppelheim 7:13, 4. Rainzer Bg. 7:25%. — Erster Doppelweizer. 1. Frankfurter Aderverein 3:59, 2. Gericke des A. des Brühl 4:44, 3. Frankfurter All. ausgegeben. Infolge Kollision drei Stadi. die letzten zwei bei 1000 Meter. — Erster Bierer. Kallierpreis. 1. Rainzer Aderverein 6:44%, 2. Grashopper Alth Zürich 6:49, 3. Offenbacher Bg. Lindne 6:57%. Ueber das letzte Drittel der

Bahn außerordentlich hartes Rennen zwischen Mainz und Zürich, aus dem Mainz mit 1¼ Längen als Sieger hervorging. — Zweiter Bierer. Negativvereins-Preis. 1. Mainzer Nudergesellschaft 6:58%, 2. Mannheimer Nkl. 7:00%, 3. Frankfurter Nk. Germania 7:12%, 4. Nkl. Nelson Halle. — Jungmann-Einer. Preis vom roten Hamm. 1. Wiesener Nudergesellschaft (H. Jodt) 7:20%, 2. Mainzer Nk. (Th. Schmitt) 7:30%, 3. Frankfurter Nk. Germania (H. Kraft) 7:48, 4. Grasshopper Klub Zürich (H. Schmid) 7:55. — Jungmann-Nchter. Preis von Oberad. 1. Mannheimer Nudergesellschaft 6:26%, 2. Nv. Neckenheim 6:30%, 3. Frankfurter Nk. Germania 6:31%, 4. Nv. Sella Offenbach 6:44%. — Erster Einer. Preis von der Gerbermühle. 1. Mainzer Nuderverein (B. Fremersdorf) 7:28%, 2. Club Nautique et Athlétique Rouen (H. Testut), 8:35. — Dritter Bierer. Preis von Sachsenhausen. Nudergesellschaft Worms 6:48, 2. Hanauer Nk. 6:53%, 3. Akadem. Nkl. Rheus Bonn 6:50%. — Zweier ohne Steuermann. Infel-Preis. Mainzer Nuderverein ging in 7:41%, konkurrenzlos über die Bahn. — Jungmann-Bierer. Preis von der Kaiserlay. 1. Nudergesellschaft Worms 6:49, 2. Offenbacher Nv. 6:51%, 3. Nk. Sachsenhausen 6:56%, 4. Frankfurter Nk. Germania 7:05. — Erster Nchter. Germania-Preis. Mainzer Nuderverein ging in 6:22 allein über die Bahn.

so. Niedermalluf, 2. Juni. Die am Himmelfahrtstag
ausgefallene Seacellegatta des Rheinischen Segler-
verbandes wird nunmehr am nächsten Sonntag Nachmittag
stattfinden. Der Start befindet sich wie früher vor der Ter-
rasse des Hotels „Zum weißen Mohren“ und wurde auf
2 Uhr festgesetzt. Zur Regatta haben acht Boote gemein-

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Taunusstr. 1
Spezialist f. Augengläser



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: +18 niedrigste Temperatur +10
Barometer: gestern 762.3 mm heute 764.7 mm.

Voraussichtliche Bitterung für 4. Juni:

Zeitweise heiter und meist trocken, doch bei nordwestlichen Winden nicht sehr warm.

Niederlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Heilberg	0	Witzenhausen	0
Neufird	1	Schwarzenborn	0
Marburg	1	Raffel	

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.59, heute 3.52 Zahn-
pegel: gestern 2.06, heute 1.88

4. Juni	Sonnenaufgang	3.44	Mondaufgang	3.42
	Sonnenuntergang	8.12	Monduntergang	1.16

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direction: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans
Schreiber; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Otto Probst; für den Kellame- und Inseratenteil:
Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Abonnements-Bestimmungen
für die Wiesbadener Neueste Nachrichten.

A. Bezug der Zeitung in Wiesbaden.

Die Wiesbadener Neuzeit Abonnenten sind in Wiesbaden durch sämtliche Stadtverwaltungen und Stadtkassen, durch die Hauptgeschäftsstelle Kolonnenstraße 21 und die Filiale Mauritiusstraße 12 zu bezeichnen. Hier hingutretenden Abonnenten erhalten die Zeitung vom 20. eines jeden Monats ab bis zum Schluss des Monats vollständig kostenfrei. Trägerinnen und Agenten liefern die Wiesbadener Neuzeit Abonnenten stets vom Monat zu Monat, von Vierteljahr zu Vierteljahr weiter, wenn nicht drei Tage vor Beginn des neuen Monats bezm. Quartals die Zeitung abbestellt wird. Abbestellungen am 1. oder nach dem 1. können für den laufenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden. Die Bestimmungen führen sich auf ein Urtell des Reichsgerichts, welches sich dahin ausgesprochen hat, daß ein Zeitungsabonnament stillschweigend weiterläuft, sofern nicht drei Tage vor Beginn des neuen Monats bezm. des Quartals das Abonnement gekündigt wird. Nach den Bedingungen unserer kostenlosen Abonnentenversicherung ist Voraussetzung für jeden Anspruch auf die Versicherungssumme, daß das Abonnementgeld für den laufenden Monat bis 3. eines jeden Monats bezahlt ist. Wer die Quittung bis zu diesem Tage nicht einreicht, hat seinen Anspruch auf die Versicherungssumme. Im übrigen wird auf die jeden Monat zum Abdruck gedruckten Versicherungsbedingungen hingewiesen.

B. Bezug der Zeitung durch die Land-Magistrate.

Zur diejenigen Anzeigen, die die Wiesbadener Reichs Nachrichten durch die Agentur auf dem Lande beziehen, finden obige Bestimmungen gleichfalls Anwendung. Der Landwirt schädigt sich selbst, wenn er glaubt, daß Abonnement auf die Wiesbadener Reichs Nachrichten im Sommer aussetzen zu müssen. Zahlreiche Unfälle in ländlichen Betrieben beweisen, daß gerade im Sommer dem Landwirt die Gefahr droht, verlegt zu werden.

C. Postbezieher

Dießdener Kunde Nachrichten erneuern das Abonnement in der Zeit vom 15. bis 25. des letzten Monats im Quartal, damit in der Zahlungskasse des Quartals keine Unterbrechung eintritt. Die Einstellung der Zeitung kann auch auf ein und zwei Monate erfolgen. Bestellungen nehmen sämtliche Briefträger, Postfilialstellen, Postagenturen und Postämter entgegen. Bei eintretendem Unfall eines Postabonnenten erfolgt die Einfindung der letzten Postanweisung.

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt
das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere
Wochen ausreichend.

Flasche zu 2 M. für mehrere
Wochen ausreichend.

Der letzte Trumpf.

Gesellschaftsroman von Guido Krenker.
Copyright 1913 by Carl Daneker, Berlin.
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)
Er legte die Zigarre beiseite und machte eine ver-
schlingende Handbewegung.
„Na hören Sie, Herr Branco, — ich möchte' keinem ge-
raten haben, an meiner deutschnationalen und kriegstreuen
Gesinnung zu zweifeln!“
Jetzt lächelte der Brasilianer wirklich; zustimmend und
mit aufkommender leiser Ueberlegenheit.
„Ich erwartete keine andere Antwort, Herr Dekonomie-
rat. Nunmehr gestatten Sie mir eine zweite Frage: —
was halten Sie davon, wenn in Deutschland, auf deutschem
Grund und Boden, und dicht vor den Toren der deutschen
Reichshauptstadt ein Unternehmen gegründet wird, das sich
eines französischen Namens bedient und dessen Teilhaber
ausschließlich fremden Nationen angehören?“
Der Mann von der Inster legte die geballte Faust
schwer auf den Tisch. In seiner Stimme grollte es wie
erner Donner.
„Das ist was 'ne Schand und Schand ist und eben auch
nur bei uns vorkommen kann! Versuchen Sie solche Un-
verschämtheit mal den Engländern oder Franzosen zu bieten
— das ganze Unternehmen wäre bankrott schon vor dem
ersten Hammerhieb! Bonfottieren würde man die drei-
heiligen Jammertier, daß ihnen die Augen übergingen!
Wer bei uns im deutschen Vaterland — je unverschämter,
desto begeisterter aufgenommen!“
Sein Gegenüber neigte malitios den Kopf.
„Ich danke Ihnen für Ihre erfrischende Offenheit, Herr
Dekonomierat. Jetzt besitze ich doch wenigstens ein unbesun-
denes deutsches Urteil über mein „Boncourt“!“
Einen Moment sah der alte Herr verdutzt und recht
hilflos. Doch dann lehnte er sich weit in seinen Stuhl zurück
und lachte — lachte mit feines dröhnenden Basses Grund-
ton, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen und
man von den anderen Tischen amüsiert zu dem fideles weiß-
haarigen Zwerg hinüber sah.
„Ja, Herr Branco — Sie sind ja 'n Filou! Sie sind ja
ein ganz heimtückischer, gefährlicher Filou! Mich so hinein-
legen! Und nicht das blasseste Ideen hab' ich gehabt,
daß Sie eigentlich mit mir hinwollten! Na, nu läßt sich nicht
mehr reparieren! Tut mir ja leid, daß ich Ihnen da so
groß meine Meinung gesagt hab'; aber wenn Sie Ihnen

nicht paßt, dann — nee, dann kann ich mir eben auch nicht
helfen!“
Im Gegenteil, Herr Dekonomierat — Sie paßt mir
durchaus und nach jeder Richtung hin! Sie ist mir — ich
darf es getrost sagen — aus der Seele gesprochen! Auch
ich empfinde es in vieler Beziehung als tiefbetäubend, daß
Ihre Nation in spezifisch völkischen Fragen so oft fremd-
ländischen Einflüssen willenlos nachgibt.
Und damit Sie nicht etwa für Phrasen halten, was einem
warmen persönlichen Interesse entspringt: ich beabsichtige,
mich in Deutschland naturalisieren zu lassen!“
Es war still am Tisch. Der lustige kleine Herr lachte
plötzlich nicht mehr. Er sah den eleganten Weltmann da
drüben lange und forschend an; und ohne daß er es recht
wußte, wußte die verhaltene Reserve seines Gesichtes einer
unverkennbaren Anteilnahme.
„Sagen Sie einmal, Herr Branco — ist das nun eigent-
lich Laitsache oder wollen Sie mich wieder nur in irgend
eine Sadgasse lotzen?“
Da warf der Brasilianer ruckhaft den Kopf hoch. Die
Brauen zuckten leise; und im kantiag-lageren Gesicht ar-
beitete es — als müßte er Widerstände niederkämpfen, um
überhaupt an dieses Problem zu rühren; und als tue er
es nur, damit er sich endlich einmal alles von der Seele
herunterpreche.
„Es ist Laitsache, Herr Dekonomierat! Und sehen Sie —
jetzt lachen Sie nicht! Sie können sich eben nicht hinein-
versehen in den Gedankengang eines Menschen, der sein
Vaterland wie ein Paar Handschuhe wechselt.“
Ich möchte Ihnen das alles erklären; gerade Ihnen,
weil Sie ein so guter Deutscher sind; und doch weiß ich nicht,
wo ich da anfangen soll.
Es gibt überhaupt keinen Anfang; auch keinen Anfang
meiner Liebe zu allem, was deutsch ist und deutsch heißt —
sie war eben da, diese Liebe, vom ersten Moment an, als ich
vor drei Jahren die französische Grenze passierte und durch
die niederrheinische Tiefebene fuhr. Da hatte ich die un-
erklärliche Empfindung, als käme ich erst jetzt in meine
eigentliche Heimat und wäre solange draußen in der Fremde
herumgerast.
Ich weiß, Herr Dekonomierat — solche Ideen sind ebenso
lächerlich wie phantastisch! Denn ich lernte fast die ganze
Welt kennen, ohne auch nur ein einzigesmal eine ähnliche —
Zwangsvorstellung zu empfinden; und die Brancos sind,
soweit sie sich zurückverfolgen lassen, allezeit Mexikaner und
Brasilianer gewesen. Was also dürfte mir Deutschland
gelten?
Und doch läßt es mich nicht wieder los. Das fühlte ich
mit aller Schärfe in diesen letzten vier Reisemonaten auf

französischem und englischem Boden. Und gerade in Paris
war es, wo ich den endgültigen Entschluß faßte, sofort nach
meiner Rückkehr nach Berlin meine Aufnahme in den deut-
schen Staatsverband zu beantragen. Man wird mich dann
hinter meinem Rücken vielleicht als „vaterlandslosen Ge-
sellen“ verachten — ich muß es in Kauf nehmen. Ich habe
lange mit mir gekämpft; aber ich kann nicht anders. Dieses
Deutschland ist ein Magnet, der mich nicht wieder freigibt.
Und erst, wenn ich ganz zu ihm gehöre — erst dann werde
ich meine Ruhe wiederfinden; und ich werde sehr, sehr glück-
lich sein.“
Er lächelte trübe.
„Verstehen Sie es jetzt, Herr Dekonomierat, weshalb
Ihr ehrlicher Zorn vorhin in mir einen solchen Widerhall
weckte?“
Ramon Branco schwiegte wie müde und starrte mit
großen, verschleierte Augen irgend wohin in weite,
nebelbüchere Fernen.
Der alte Herr nickte kampflos; er war sehr gerührt.
Denn daß solch ein politisches Renegatentum, wenn es aus
lauteren Quellen kam, bittere Seelenkämpfe im Gefolge
hatte, das konnte er sich nach seiner privaten Moral-
anschauung sehr wohl erklären. Man brauchte ja auch nur
den armen Kerl, diesen Deutsch-Brasilianer, genauer an-
zusehen — wie es in seinem Gesicht noch immer zuckte und
stülperte; und wie traurig und mit sich selbst zerfallen er zur
Decke hinaufstarrte! Ein wahrer Regen nur, daß er nicht
auch noch zu weinen anfing! — Kolossale Selbstbeherrschung!
Kurzum — der Champignonremontezüchter der Provinz
Ostpreußen begriff plötzlich ganz und gar nicht, was ihm
ursprünglich dieses fatale Mißtrauen gegen den langen,
schwarzhaarigen Baban eingegeben hatte.
Und damit ihn nicht etwa unversehens die Rührung
übermannte, hieb er mit der Hand durch die Luft und er-
klärte kategorisch:
„Also, entschuldigen Sie schon, Herr Branco, aber das
mit dem „vaterlandslosen Gesellen“ ist Stunt. In so Ge-
wissensfragen bleibt man immer selbst der einzig maß-
gebende Richter. Besser — hähähäh! — ein guter Deutscher
wie ein schlechter Brasilianer! Wenn Sie sich wirklich zu
uns hingezogen fühlen und auch sonst das sind, was man
einen „ganzem Kerl“ nennt — dann sollen Sie uns weiß
Gott willkommen sein!“
So — da haben Sie meine Meinung, wenn Ihnen daran
 gelegen sein sollte. Und außerdem dank ich Ihnen schon,
daß Sie zu mir soviel Vertrauen gehabt haben. Und nur
wollen wir auf die ganze verzwickte Geschichte ein solides
Tulpschen Rotspohn trinken, damit wir aus unserer Dreh-
bartelet wenigstens 'ne erfreuliche Ruhanwendung ziehen!“
(Fortsetzung folgt.)

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jeden, der sich in der Zeit
vom 4. Juni bis 25. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

Samson & Cie.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Fahrrad.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 1.90 an
12 Visites 2.50
für Kinder
Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Aus-
führungen kleiner Aufschlag.

12 Viktoria
matt
5 Mark.
12
Prinzess
9 Mark.

Fahrrad-Reparaturen
alle Systeme schnell und billig.
Gebrauchte Räder stets am Lager.
Martin Decker
Königsplatz 26, Ecke Marktstr.

Am besten und billigsten kauft
man getragene und neue
Schuhe und Kleider
bei
Pius Schneider Wwe.
Wiesbaden, Döhlstr. 16,
direkt am Niddelsberg.



geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der sa-
vervollständigste Modedesigner
ist das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
latera. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneidern bieten
die vorz. Favorit-Schnitte.
Auch d. Favorit-Jugend-Album
u. Favorit-Handarbeits-Album
(u. 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.

Hier erhältlich bei:
Ch. Memmer, Langgasse
Alleinmädchen schuf.
Karlstr. 9, 2. *8302

Dobermannhündin
zu verf. Karlstr. 9, 2. *8303

Spezialkur gegen
Haut- und
Geschlechtsleiden,
Mannesschwäche

Dr. Wagner, Arzt, Mainz,
1174 Schusterstrasse 54. 4000

Carow's Zahn-Praxis

Inhaber: **M. Wagner**, prakt. Dentist
Kirchgasse 44, I. WIESBADEN. Kirchgasse 44, I.
Sprechstunden: von 8—12 und von 2—7 Uhr,
Sonntags von 9—12 Uhr.
Atelier für modernen Zahnersatz.
Zähne inkl. Kautschukplatten schon von Mk. 2.— an.
Ganze Gebisse, 28 Zähne, Mk. 56.— an.
Anfertigung von Gaumenplatten in Gold, Silber und
Aluminium. (Grosse Vorzüge in Bezug auf Halt-
barkeit und angenehmes Tragen.)
Spezialität: Gaumenloser Ersatz.
Goldkronen und -Brücken, Stützkrone, Porzellan-
arbeiten. Regulierung schieferstehender Zähne,
Obturatoren etc. bei mässigen Preisen.
Garantieren für alle Arbeiten, für guten Sitz, Halt-
barkeit und vor allem naturgetreues Aussehen.
Mein Operationszimmer u. Laboratorium sind
der Neuzeit entsprechend mit allen modernen
Instrumenten versehen.
Über 100 Dank- und Anerkennungsschreiben
die in meinem Wartezimmer aufliegen, sprechen
sich nur lobend aus über die schonende,
korrekte und preiswerte Behandlung und
stehen jedermann zur Einsicht offen.
Zahnziehen fast schmerzlos.
Plombierungen in Gold, Porzellan, Cement
und Amalgam billig und preiswert. Wenden
Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis.
Der Versuch überzeugt und macht Sie zum
dankbaren Patienten. 3826

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik

nimmt Damen auf. Kein Heimbericht. Kein Vormund er-
forderl. **Fr. Weber**, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich). 4810

Damen

in diskret. Verhältnissen finden bei deutscher
Hebamme liebevolle Aufnahme, Rat u. Bei-
stand. Strengste Diskretion.
Frau Kramer, Nancy, France, rue Hoche 44.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Ritolasstr. 11 :: G.m.b.H. :: Mauritiusstr. 12

Programme Festsarten
Mitgliedarten Tanz-
arten Kommerslieder
Statuten Blatate etc.
in tüchtiger Ausführung
Bedienung schnell und billig
Auf Wunsch Kostenanschläge

Die Buchdruckerei ist mit neuzeitlichem und gefälligem
Schriften- und Einfassungs-Material versehen, sowie
mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Stereotypie.



Kochbrunnenrad Nr. 50, stabiles Tourenrad . . 76.—
Kochbrunnenrad Nr. 51, schönes Stadtrrad . . 80.—
Kochbrunnenrad Nr. 52, elegantes Tourenrad . . 85.—
Kochbrunnenrad Nr. 53, moderner Halbrenner . . 85.—
Kochbrunnenrad Nr. 54, leichtes Stadtrrad . . 95.—
Kochbrunnenrad Nr. 55, Mädchen- u. Damenrad . . 95.—
Kochbrunnenrad Nr. 56, hartes Transportrad . . 95.—
Sämtliche Räder versehen sich mit Torpedo und ein Jahr
Garantie. Großes Lager in Räder und Schlauchen und
sonstige Ersatz- und Zubehörteile.
Fr. E. Mayer.
Reparaturwerkstätte Beltristr. 27. 18842

Gelegenheitskauf.
Empfehle
Mehr als 1000 Paar
Herren- u. Damen-
Stiefel und Halbschuhe
in Schwarz und
Braun, Chevreau
und Box calf
von 4.50, 5.50, 6.50 M.
Kochbrunnenrad 10.50 M.
Große Auswahl in
Mädchen- und
Knaben-Stiefeln,
Braun 2.75, 3.50, 4.50 M.
Marktstr. 25 im 1. St.
Mainzer
Schuh-Bazar
Philipp Schönsfeld.

Handel und Industrie.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel
und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden
am 30. Mai 1914

Für Hülsenfrüchte und Mehl auch im Großbezug.

Buttermittel bei Händlern

	Preis
	ntsch., holl.
Kafer	100 St. 19.00 19.25
Den	100 St. 7.50 8.00
Waldstrob	100 St. 8.00 6.00
Strammstrob	100 St. 5.00 5.00
Butter, Eier, Käse u. Wildg.	
Echbutter, Schrahmb. 1 St.	2.80 2.80
Echbutter, Randb. 1 St.	3.00 2.70
Rohbutter 1 St.	2.50 2.40
Trinkfett 1 St.	0.09 0.10
Freische Eier 1 St.	0.07 0.08
Kleine Eier 1 St.	0.06 0.07
Handfise 1 St.	0.06 0.08
Hebriffage 1 St.	0.05 0.06
Wollmilch 1 Str.	0.24 0.24
Kartoffeln und Zwiebeln.	
Kartoff., deutsche 100 St.	8.00 9.00
Kartoffeln 1 St.	0.08 0.10
Waldkartoffeln 1 St.	0.30 0.30
Zwiebeln 1 St.	0.40 0.40

(Gentile.)

Beifraum	1 St.	0.30	0.40
Beifraum	1 St.	0.30	0.20
Beifraum	1 St.	0.00	0.00
Beifraum	1 St.	0.25	0.25
Beifraum	1 St.	0.44	0.60
Bl. gelbe Rüben	1 GbS.	0.08	0.10
Gelbe Rüben	1 St.	0.24	0.24
Schwammrücken	1 St.	0.00	0.00
Rote Rüben	1 St.	0.16	0.20
Weisse Rüben	1 St.	0.00	0.00
Rehrüben	1 St.	0.10	0.15
Spinat	1 St.	0.36	0.50
Blumenkohl, ausl. . . .	1 St.	1.00	1.00
Gr. Erbsen m. Sch. . . .	1 St.	0.70	0.76
Erbsen	1 St.	1.30	1.30
Erbsenpflanz	1 St.	0.60	0.80
Weizenkohl	1 St.	0.20	0.20
Kartoffel	1 St.	0.80	0.60
Knoblauch	1 St.	0.05	0.10
Knoblauch	1 St.	0.00	0.00
Knoblauch	1 St.	0.00	0.00
Knoblauch	1 St.	0.45	0.45
Knoblauch	1 St.	0.30	0.50
Knoblauch	1 St.	1.00	1.40
Knoblauch	1 St.	0.16	0.30
Knoblauch	1 GbS.	0.08	0.10
Knoblauch	1 GbS.	0.03	0.04
Knoblauch	1 St.	0.10	0.10

26 11.

Äpfel	1 kg	0,80	1,00
Rosäpfel	1 kg	0,80	1,00
Äpfelrin	1 kg	1,80	1,80
Süße Birnen	1 kg	0,80	1,10
Süße Heringsbirnen	1 kg	1,10	1,20
Weintrauben	1 kg	4,80	6,50
Gartenerdbeeren	1 kg	2,50	3,20
Kirschen	1 kg	0,65	0,65
Apfelsinen	1 kg	0,10	0,12
Bananen	1 Stk.	0,05	0,10
Mango	1 kg	2,40	2,60
Datteln	1 kg	1,20	1,20
Kaiserschmelze	1 kg	1,20	1,20

Wishes

Gerlinge, gelalgen	1 St.	0.10	0.15
Seemaisl. (Werk.)	1 Rg.	0.60	1.00

Marktberichte.

Groß-Geran, 2. Juni. Ueber den Verlauf des letzten Ferkelmarktes ist zu berichten, daß der Geschäftsgang ziemlich lebhaft war und die aufgetriebenen 840 Tiere alsbald verkauft waren. Die Preise bewegten sich in der jetzigen Höhe und betrugen für Ferkel 14—10 M. für Springer 28—38 M. und für Eingelger 32—45 M. das Stüd. Der nächste Ferkelmarkt findet am Montag, 8. Juni, statt.

Weinzeitung.

s. Vorch, 1. Juni. Der Vorchcr Wingerverein, e. G. m. u. S., hat seine Bilanz am 31. Dezember 1913 mit einem Verlust von 14 917 M. abgeschlossen. Der Stoffbestand betrug am Jahreschluss 203 M., der vorhandene Weinbestand ist mit 11 500 M. bewertet. Immobilien und Mobilien sind mit 21 400 M. in Rechnung gesetzt; von früheren Jahren steht ein Verlust mit 3803 M.

zu Buch. Die Geschäftsanteile bei Genossenschaften betragen 4000 M., der Reservefonds bezieht sich auf 282 M. und die Betriebsrücklage auf 141 M.; die Geschäftsanteile bei Mitgliedern belaufen sich auf 780 M.; die Bankschuld beträgt 43 877 M. und an Hypotheken find 11 120 M. aufgenommen. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 18 und hat sich gegen das Vorjahr um 2 Mitglieder vermindert.

Börsen und Banken.

Berlin, 2. Juni. Die neue Börsenwoche nach den Feiertagen eröffnete allgemein in ziemlich fester Tendenz, wenn auch der Verkehr zunächst still blieb. Bevorzugt waren Montanpapiere, wo es zu größeren Meinungsäufen kam unter Vorwahrung oberösterreichischer Werte.

Von Eisenbahnen waren amerikanische abgeschwächt. Lombarden konnten sich auf die Zuspätkommen in der Generalversammlung behaupten. Für italienische Transportverträge zeigte sich das Heimatland aufnahmefähig. — Von Schiffsfahrtsamerikanern konnten sich Panama etwas befestigen, während Nord um Bruchteile rückwärts tendierte.

Als später Naphia Nobel weiter zurückging, wirkte dies auf alle russischen Berie und auch auf den übrigen Markt ungünstig ein.

Auf dem Markt der Industriepapiere hielten Österr. Farbwerke ihre Steigerung vom Samstag wieder ein. Gewissc Albert notierten 14 Proz. höher. Auf dem übrigen Gebiet herrschte ziemlich Ruhe bei unwesentlichen Kursveränderungen.

Von heimischen Anleihen Surrog. Reichsanleihe leicht ab-
geschwächt, 4proz. preussische Konf. dagegen 0.20 Proz.
höher bei geringen Umläufen. 4proz. Gold-Mexikaner ge-
wannen weiterhin 2 Proz.

Nachbörzeln gestaltete sich der Verkehr geschäftslos und schwächer.

Schlachtpichmarkt Wiesbaden

Austrieb: Ochsen 58, Bullen 17, Färken und Kühe 94

Recherches sur les
Régions de la France.

Dahen:		Gewicht	
a)	vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	49-52	86-99
b)	junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	48-51	85-91
c)	mähig genährte Junge, gut genährte ältere	44-48	78-84
Bullen:			
a)	vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	42-45	72-78
b)	vollfleischige, jüngere	39-41	67-71
c)	mähig genährte Junge und gut genährte ältere	00-00	00-00
Färken und Kühe:			
a)	vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwertes	46-50	82-88
b)	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-43	70-77
c)	1. wenig entwickelte Färken	42-45	76-82
d)	2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig entwickelte jüngere Kühe	35-38	63-68
e)	mähig genährte Kühe und Färken	30-34	59-67
f)	gering genährte Kühe und Färken	00-00	00-00
g)	gering genährte Junavieh (Bresler)	00-00	00-00
Kälber:			
a)	Dovnellender feinsten Mast	00-00	00-00
b)	feinste Mastfäbber	64-66	107-110
c)	mittlere Mast- und beste Sauatäbber	54-59	90-98
d)	geringere Mast- und gute Sauatäbber	50-53	83-88
e)	geringere Sauatäbber	47-50	80-85

Vom 2. Juni 1914

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 338, Bullen 48, Färjen und Kühe
Großer — Fäbber 241, Schafe 52, Schweine 331

Preis für 1 Rentner:

Schafen:		N.	Genet.
a)	vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwerthe	47-52	83-88
b)	junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	41-45	75-80
c)	mähig genährte junge, aut genährte ältere	35-40	64-70
Ziegen:			
a)	vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwerthe	44-47	73-78
b)	vollfleischige, jüngere	39-42	67-70
c)	mähig genährte junge und aut genährte ältere	00-00	00-00
Bären und Kühe:			
a)	vollfleischige, ausgemästete Bären höchsten Schlachtwerthe	48-48	77-80
b)	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthe bis zu 7 Jahren	39-43	72-77
c)	1. wenig ant entwickelte Bären	37-41	71-75
	2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig ant entwickelte jüngere Kühe	00-00	00-00
d)	mähig genährte Kühe und Bären	33-38	61-67
e)	gering genährte Kühe und Bären	27-32	54-60
	gering genährt. Jungvieh (Kreuzer)	20-25	46-50
Kälber:			
a)	Dovvellsender feinsten Mast	00-00	00-00
b)	feinste Mastkälber	60-64	100-100
c)	mittlere Mast- und beste Saukälber	56-60	96-100
d)	geringere Mast- und ante Saukälber	50-55	93-96
e)	geringe Saukälber	00-00	00-00

Berliner Börse, 2. Juni 1914

[illegible]

**Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche
Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**
Ziehung vom 2. Juni 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

139057 127 126 323 455 547 636 47 703 80 840
131057 145 284 93 322 529 573 635 132039 65 700
852 983 [500] 133988 401 944 54 134440 [1000] 91
048 135338 307 [1000] 635 136094 206 556 844 763
988 137032 327 419 89 608 17 87 718 436 138081
370 413 [500] 510 37 600 21 90 [1000] 948 138135
221 [1000] 30 820 420 60 511 [3000] 870 795 [1000] 851
75 908

140145 85 286 318 74 413 40 520 223 [1000] 925
141009 238 99 397 886 774 818 [1000] 142078 288
333 55 71 [1000] 413 502 837 [500] 794 822 927
143156 63 64 603 810 [500] 91 855 90 144154 314
63 441 532 814 70 72 918 145058 74 [1000] 321 [500]
88 305 24 64 487 881 63 73 751 338 146148 [500]
88 242 94 41 825 908 147024 438 506 847 77 840
983 148322 63 323 455 609 [1000] 819 62 837 72
149025 [500] 139 604 616 20 833 917

150007 74 105 238 642 785 810 991 [3000] 95
[1000] 151011 93 114 [1000] 37 240 80 309 540 63
72 637 51 68 719 23 814 89 83 152078 147 339 609
[1000] 153067 78 [500] 271 423 632 30 966 154008
85 246 439 561 758 941 78 98 [500] 155111 208 [500]
00 [500] 301 7 640 702 8 88 894 954 156024 132 319
47 48 600 647 157144 298 51 428 34 627 899 999
158024 260 [500] 473 800 61 61 997 159179 80 225
02 321 91 614 83 [500] 807

160006 10 182 [1000] 235 [500] 583 782 902
161005 140 200 [500] 433 80 79 [500] 684 [1000] 700
889 162016 33 [1000] 65 120 57 216 844 632 700
40 78 88 970 163070 82 195 211 60 70 481 622 759 86
849 164092 235 73 807 33 [500] 667 950 165010 162
213 76 88 602 22 [500] 68 799 803 [1000] 166207 510
641 167141 32 205 996 687 80 82 717 882 85 998
168116 273 [500] 91 478 638 758 998 169340 459
83 679 793 827

170136 48 331 [1000] 641 710 11 [1000] 954
171099 207 97 873 411 637 854 [500] 702 821 49 938
87 172051 83 182 237 90 311 699 842 173212 13 46
75 329 [500] 843 47 76 174096 186 422 71 787 887
87 175050 52 [500] 187 544 [500] 908 176008 421
640 619 715 873 911 177083 [1000] 182 90 85 240
21 659 921 457 614 925 27 178032 494 670 609 13
708 93 96 834 908

180028 98 68 476 957 181083 197 255 [500] 464
703 [1000] 821 900 182031 246 [1000] 533 772
814 984 79 183272 443 845 51 52 58 798 184096
[500] 627 890 [500] 908 26 185456 858 555 774
186002 64 141 275 718 [1000] 95 898 938 83 187076
[500] 77 233 677 623 911 26 95 188062 505 65 [500]
80 116 71 40 208 10 88 335 79 409 502 716 98 831
189089 83 [500] 200 316 25 89 432 [1000] 97 523
729 817 59 74 79

190198 294 [1000] 316 30 42 [500] 84 661 [1000]
653 191088 384 69 789 834 76 [3000] 192102 306 535
51 67 638 798 828 79 815 69 193080 181 207 304
[500] 441 [500] 541 670 729 194081 182 [1000] 265
05 351 411 20 24 821 43 67 710 44 67 808 82 195148
60 308 411 [500] 44 579 739 61 [500] 84 93 837 196020
263 [500] 436 78 890 73 23 958 197040 [500] 417
890 94 789 990 198021 159 96 855 88 400 22 877 835
87 199054 10 194 206 99 880 427 [500] 34 955

200045 873 513 731 940 201767 306 88 [1000]
327 29 43 65 89 947 [1000] 609 741 74 922 42 75
202056 360 99 [500] 619 81 905 83 712 203033 98
114 15 460 601 4 24 40 204241 78 [500] 442 607
50 90 703 839 205167 282 481 684 98 768 85 808 78
901 [500] 206034 143 74 86 252 371 416 542 658 78
748 809 207197 289 303 478 631 78 825 916 208294
448 99 519 [1000] 641 96 717 99 914 29 209014 216
[500] 80 896 483 810 74 847 74 [500]

210077 [500] 179 248 888 488 545 79 691 [500]
947 211039 189 988 78 662 775 976 80 [1000]
212338 318 963 213000 68 140 268 94 454 81 928 66
741 806 [1000] 960 214034 160 88 500 83 989 838
927 215010 33 119 48 71 137 368 688 73 [1000] 708
698 92 29 216041 854 [500] 91 434 68 601 643
217008 185 94 649 79 88 735 82 218335 64 62 337
658 744 48 129150 72 387 610 34 658 752 841
220004 398 690 88 985 221046 88 383 435 576
625 54 975 [500] 222088 233 222 25 33 45 80 465
75 856 86 816 99 953 [1000] 223083 203 [500] 32 92
305 667 924 224041 42 238 [500] 800 821 822 225013
34 870 74 425 513 [3000] 623 856 226718 25 74 812
10 20 24 76 227285 92 488 97 812 21 958 228105 82
229 446 439 616 [500] 27 603 83 950 784 967 [500]
229002 18 79 185 98 502 695 90 713 [500] 42 805
45 816 91 [500]

230023 631 [500] 108 386 [1000] 448 90 687 681
895 946 76 231070 171 379 437 88 603 [500] 74 093
723 57 62 82 619 21 320 910 90 233 [1000] 70 368
443 [500] 62 938 233050 164 246 49 367 401 684
692 90 [1000] 681

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 300000 M.,
2 Gewinne zu 75000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, 2 zu
15000, 12 zu 10000, 24 zu 5000, 310 zu 3000, 600 zu
1000, 894 zu 600 M.

**20. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche
(230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**

Ziehung vom 2. Juni 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

89 120 219 324 522 613 26 907 78 1199 234 81
[500] 303 547 789 [500] 83 864 [1000] 2314 47 412
558 733 890 3180 62 [1000] 273 319 69 624 75 740 982
4076 220 80 377 85 90 437 54 715 [500] 83 882 5008
121 210 322 77 455 87 [500] 858 884 910 21 6136
316 486 661 7260 [3000] 308 86 430 679 780 8050
137 63 299 392 523 730 809 972 [1000] 9036 421 84
51 672 [3000] 845

10083 161 273 91 812 21 803 680 785 641 [500]
47 11010 43 478 511 84 688 918 38 [1000] 12094 143
49 539 661 756 [500] 79 859 82 13053 104 320 423
43 834 84 531 819 [1000] 14101 27 211 64 812
15082 124 288 388 415 614 [500] 23 887 16076
121 [1000] 48 201 [1000] 397 [500] 95 890 939 94 [500]
98 17014 102 97 467 705 31 79 575 18008 [1000]
30 97 808 316 518 718 97 90 91 18266 422 25 615
37 821 837 947

20176 340 553 602 773 830 915 95 21156 260
305 [1000] 84 500 23 75 848 937 22342 414 558 723
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 938 31018 80 180 60 760 805
32162 [1000] 264 358 439 588 80 68 671 809 33085
108 362 451 82 [500] 600 81 [500] 648 884 935 [1000]
34261 [500] 550 86 620 64 [500] 715 35005 430 579
737 55 800 [500] 36119 234 63 92 322 616 765 833
73 357 37059 654 [500] 782 833 926 75 38020 [500]
84 120 55 69 615 21 60 90 758 68 39119 63 309 93
[500] 654 827 87

40984 64 389 517 19 936 [1000] 41095 233 455
805 810 29 928 42114 50 69 316 817 80 826 945
49 816 915 20 23080 228 65 301 444 [500] 620 56
708 79 929 24001 23 105 [500] 380 424 45 66 96
620 37 803 83 923 25098 344 407 870 754 86
882 26073 358 [500] 718 905 83 27001 96 248 [3000]
303 33 695 650 745 907 40 28125 329 [500] 32 451
688 721 811 28 [1000] 33 85 29055 79 82 114 40 228
490 578 740 45 974 78

30435 82 688 9

